

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1904**

4.3.1904



# Jansbrücker Nachrichten.

Einundfünfzigster

Jahrgang. 1904.

Bezugs-Preise: Am Platz monatlich 80 H.; mit täglicher Postver-  
sendung in Oesterreich-Ungarn vierteljährig K 4.—, nach Deutschland  
K 6.—, nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins K 8.—.

Telephon-Nr.:  
Schriftleitung 215. Verwaltung 135.

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger  
Einschaltung entsprechender Rabatt. — Unsere Verwaltung und jedes  
Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Freitag

Nr. 52

4. März 1904.

Wochenscheide: Montag 29. Roman, Abt. Dienstag 1. Siebert, Mittwoch 1. Simplizius, Donnerstag 3. Kainigade, Freitag 4. Kasimir, Samstag 5. Friedrich,  
Sonntag 7. D 3 Dr. Fribolin.

## Frankreichs Verhältnis zu den kriegsführenden und den neutralen Mächten.

Wenn der arme Charles Floquet längst ver-  
gessen sein wird, wird man sich doch seines  
berühmten: „Es lebe Polen, mein Herr!“ er-  
innern. Der linke Flügel des Bloc, Männer  
wie Jaurès und Clémenceau, wären heute nicht  
abgeneigt: „Es lebe Japan, mein Herr!“ zu  
rufen. Und man muß bekennen, daß die bis-  
herige Politik des Ministers des Auswärtigen,  
Delcassé, sie dazu bis zu einem gewissen Grade  
ermächtigt. Das französisch-englische Abkommen  
nimmt zwar nur Bezug auf die Neutralität  
der beiden Länder, aber es ist offenbar auch zu  
mündlichen Abmachungen gekommen, vor allem  
auch über die Balkanpolitik. Der Ausbruch des  
japanisch-russischen Krieges erschien nun am  
Quai d'Orsay sehr geeignet, um die alte Politik  
einer Verdrängung Russlands durch die West-  
mächte in der Regelung der Balkanwirren we-  
beraufzunehmen. Ein nicht genug beachteter  
Artikel des „Temps“, der die Absichten des  
österreichischen Kaisers verdächtigte, Russlands  
Unfähigkeit, sowohl im Westen wie im Osten  
zu handeln, behauptete und ganz offen für eine  
Wiederaufnahme der Aktionsfreiheit der anderen  
Mächte eintrat, ist bezeichnend dafür.

Aber wie ebend in der marokkanischen Frage,  
die er gern durch eine militärische Expedition  
gelöst hätte, so sah sich Delcassé auch in seiner  
Balkanpolitik durch einen ihm vielleicht uner-  
wartet kommenden, innerpolitischen Widerstand  
gehindert. Es hat sich nämlich, infolge des  
Jaurès'schen Vorschlags einer Forderung des fran-  
zösisch-russischen Bündnisses, zugunsten dieses letz-

teren eine sehr starke Strömung geltend ge-  
macht, welcher die französische Diplomatie  
schwerlich widerstehen kann. Der Rückschlag kann  
nicht ausbleiben: die sich tatsächlich schon an-  
kündigende Abkühlung der französisch-englischen  
Beziehungen, und die größere Möglichkeit eines  
englisch-französischen Konflikts. Es rechnen mit  
dieser, außer den beiden eben genannten, unmit-  
telbar davon betroffenen Staaten, offenbar auch  
noch andere. Nur so sind beispielsweise die spani-  
schen Rüstungen zu erklären, von denen die  
Madrid Regierung ursprünglich abgesehen hatte  
und zu denen sie sich ursprünglich entschließt. Es  
ist mehr als wahrscheinlich, daß sie auf heim-  
liches Anraten der französischen Regierung er-  
folgten. In der Tat würde den Franzosen im  
Fall eines Krieges mit Großbritannien eine  
Besetzung der spanischen Balearen durch dessen  
Flotte sehr unbequem sein. So erklärt es sich,  
daß besonders Minorca stark besetzt wird. In-  
wiefern Frankreich selbst sich kriegsfertig macht,  
ist schwer zu sagen. Die nationalistische Presse  
schlägt so sehr Lärm über die „Desorganisierung  
der Armee und Flotte“, daß man vor lauter  
Lärm nicht hört, was der Kriegsminister und  
vor allem der Marineminister in jener Hinsicht  
anordnen. Tatsache ist, daß sich so mancher  
Reservist, der Frau und Kinder hat, besorgt  
fragt: „Werde ich noch mitmüssen?“ und daß  
man in politischen Kreisen mehr als in der  
Presse diese Möglichkeit erörtert.

Auch der Umstand, daß ein endgültiger Sieg  
Japans, ein Sieg der gelben Rasse über die  
weiße, eine Bedrohung für Indochina bedeutet,  
stärkt das Gefühl der politischen Zusammen-  
gehörigkeit mit dem „verbündeten und befreun-  
deten“ Russland. Japaner, Siamesen, Schwarz-  
flaggen, vielleicht auch die chinesischen Regu-  
lären würden sich in der Tat gegen Frankreichs Herr-  
schaft in Indochina zusammenschließen und durch

ihre Emissäre sicher auch einen Aufstand der  
Eingeborenen veranlassen. Der bekannte Volks-  
wirtschaftler Edmond Théry hat in dem „in-  
dustriellen und landwirtschaftlichen Verein“ in  
Paris dieser Tage einen sehr interessanten Vor-  
trag über die „gelbe Gefahr“ gehalten. Darin  
kennzeichnete er diese als „das plötzliche indu-  
strielle und kommerzielle Erwachen einer Riesen-  
region“, das sich unter Führung des siegrei-  
chen Japan und unter Mithilfe der Mandarinen  
in China vollziehen und das wirtschaftliche  
Gleichgewicht auf der Erde stören würde. Théry  
führt mit einer sehr gewissenhaften Statistik den  
Nachweis, daß kein Volk der Erde, auch die  
Vereinigten Staaten Nordamerikas und Deutsch-  
lands nicht, seinen industriellen Export in dem  
Maße entwickelt habe, wie Japan in der Periode  
von 1893—1903. Japans Handelsumsatz stieg  
in der Tat, um nur eine einzige Zahl anzu-  
führen, innerhalb jener Frist von 459 Millio-  
nen Franken auf 1367. Schritt damit hielt  
die geradezu erstaunliche Entwicklung der Han-  
delsmarine.

Auch die Haltung der Vereinigten Staaten  
Nordamerikas verursacht in Frankreich ernste  
Bedenken. Hinter dem Rundscheiben des Staats-  
sekretärs Hay, die Neutralisierung Chinas be-  
treffend, wittert man das Bestreben, Russland  
um die Früchte seines etwaigen Sieges zu brin-  
gen, wie man das Eingreifen der wagemutigen  
Amerikaner zugunsten der unterliegenden Ja-  
paner fürchtet. Und so ist in der Pariser Presse,  
trotz aller Deutschfeindlichkeit, doch schon wieder-  
holt von einem Zusammenschluß des Zwei-  
und Dreibunds zu einem Fünfbund gegen Amerika  
die Rede gewesen und das geflügelte Wort von  
den „Vereinigten Staaten Europas“ ist wieder  
lebensbig geworden.

## Feuilleton.

### Russisches Soldatenleben im fernsten Osten.

Von P. G.

Nachdruck verboten.

Seit dem Tage, da der Kapitänleutnant Ne-  
welski wider die ausdrückliche Order seiner Pe-  
tersburger Vorgesetzten mit seinem Kriegstran-  
sportschiff „Daital“ die Mündung des Amur an-  
ließ und dort die russische Fahne aufpflanzte,  
hat Russland in der militärischen Besiedelung,  
Sicherung und Organisation des fernsten Ostens  
viel geleistet. Langsam zuerst, dann schneller und  
immer schneller strömte die Flut der russischen  
Krieger dem Stillen Ocean zu; der japanisch-  
chinesische Krieg gab ihr einen gewaltigen An-  
stoß, und schon vor etwa 5 Jahren betrug die  
Anzahl der Truppen, die in Russisch-Ostasien  
standen, mindestens 70.000 Mann. Soweit  
die Russen hier bereits namhafte städtische An-  
siedelungen fanden, benutzten sie sie natürlich als  
Grundlagen der militärischen Organisation. Wia-  
rowskoi, Nikotajewsk, Chabarowsk, Blagow-  
schtschensk wandelten sich bald in Soldatenstädte  
um und nahmen einen durchaus russischen Cha-  
rakter an. Das Leben der Soldaten und Offi-  
ziere in diesen Städten kann man nicht gerade  
angenehm nennen. Die Regierung bemühte  
sich von jeher mit Eifer, ihnen hier mancherlei

Annehmlichkeiten zu schaffen, wovon z. B. das  
Offizierskasino und die Bibliotheken in Wladivo-  
stok Zeugnis ablegen. Auch waren an diesen  
Plätzen die Produkte der Kulturwelt durch die  
Verbindung zur See und neuerdings auch durch  
die Bahn immerhin, wenn auch unter bedeutenden  
Kosten, erhältlich. In der Mandchurerei freilich  
machte die Unterbringung der Truppen große  
Schwierigkeiten, weil Holz in der ganzen süd-  
lichen Mandchurerei nicht vorhanden und das weiche  
Gestein zu Bauten wenig geeignet ist. In Port  
Arthur mußte man, um Offizierswohnungen und  
Amtsgebäude zu beschaffen, auf den Anhöhen  
ringsum eigene Stadteile bauen, für die Holz  
aus Japan und Amerika bezogen wurde. Im  
übrigen muß man sich vielfach mit Lagern be-  
helfen, die so hergestellt werden, daß über ein  
bis einundeinhalb Fuß hohen, aus Erde und  
Steinen durch Festkämpfen hergestellten Mau-  
ern Zelte aus Leinwand errichtet sind, in denen  
die Soldaten schlafen. Ebenso sind Menagegelle  
für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten herge-  
stellt. Die Pferde haben nur Windschutz.

Das Leben in diesen und ähnlich eingerichteten  
Lagern gehört zu den Eigentümlichkeiten des  
russischen Soldatenlebens im fernsten Osten. Der  
Städte sind wenige, der Militäraufstellungen  
in dem riesigen Gebiete viele. Wie entstehen  
sie? Ost wie die Ansiedlungen im Urwalde.  
Ein Platz ist ausgewählt, um einen wichtigen  
Straßenübergang zu beobachten, einen unruhigen  
Stamm zu überwachen, die Grenze zu sichern.

Er liegt völlig isoliert im Walde. Die Truppe  
langt an. Sie bivakert zuerst in Zelten, dann  
lichtet sie den Wald, Baracken, Häuschen für  
die Offiziere, Baulichkeiten für die Städte ent-  
stehen, eine Soldatenstadt wächst heran. Alles  
ist sehr weiträumig angelegt, denn das Terrain  
hat ja keinen Wert. Der Soldat ist hier mehr  
Arbeiter als Soldat. Händler, Handwerker aus  
der einheimischen Bevölkerung, die Familien der  
berbeiteten Offiziere, Beamten und Soldaten  
vergrößern die Kolonie, ein Zivilistenquartier  
setzt sich an, ein Bazar wird gegründet — eine  
neue Siedlung ist fertig. Bis es so weit ist,  
hat freilich der Soldat viel Arbeit und Mühe;  
aber unteuher besitzt eine solche Kolonie im  
fernsten Osten eine gewisse Bequemlichkeit, Ge-  
räumigkeit und auch Sauberkeit, wie sie Vater-  
lands Soldaten im alten heiligen Russland nicht  
immer genießen.

Die Fülle von Erd- und Bauarbeiten und das  
Lagerleben, wie wir es oben charakterisiert haben,  
haben den russischen Soldaten im fernsten Osten  
sehr an das Kämpieren im Freien gewöhnt, und  
dies hat sich für den Gesundheitszustand der Sol-  
daten als sehr vorteilhaft erwiesen, daß selbst  
in den größeren Garnisonsstädten Ostens, z. B.  
in Irkutsk, wo vortreffliche Kasernenbauten vor-  
handen sind, sämtliche Truppen wochen- und mo-  
natelang im Sommer auf diese Weise unterge-  
bracht sind. Man sieht deshalb in den Sommer-  
monaten in Irkutsk fast nur Einschläge auf den  
Straßen lustwandeln. Infolgedessen sind bei den



### Bur Tagesgeschichte.

#### Österreich-Ungarn.

**Veränderungen in der Generalität.**  
Belanntlich stehen für die nächste Zeit, wie alljährlich größere Veränderungen in der Generalität bevor. Als nächste ist zu erwarten der Rücktritt des Korpskommandanten und kommandierenden Generals FML. Ludwig Jabini, der aus dem aktiven Dienste scheidet; ferner wird der gegenwärtig zugewiesene General beim Wiener Korpskommando FML. Ludwig Pawel, der ebenfalls in den Ruhestand tritt, durch den GM. Anton Fiala, Kommandanten der 2. Artilleriebrigade, ersetzt werden.

**Die polnische Studentenschaft.** In Lemberg fand kürzlich eine vertrauliche Versammlung von zweihundert polnischen Hochschülern wegen der jüngsten von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen statt. Es wurde ein Protestbeschluss gefasst, in dem das Vorgehen der Polizei verdammt, die Hausdurchsuchungen als ein Rußland erwiesener Dienst bezeichnet wird. Eine weitere Resolution protestiert gegen die Usurpierung der Repräsentation der Slavenjugend durch einen Teil der tschechischen Jugend, die an die russische Jugend aus Anlaß des russisch-japanischen Krieges eine Sympathieumgebung abgesandt hatte. Nach der Versammlung wollte ein Teil der Versammelten vor dem Polizeigebäude eine Lagermusik arrangieren, wurde jedoch von der Polizei verdrängt.

#### England.

**Die englische Marine.** Bei der Beratung des Marinevoranschlags im Unterhause wandten sich mehrere Redner gegen die Höhe der von der Admiralität geforderten Summen. Premierminister Balfour erwiderte, das Haus solle nicht bloß den Betrag der geforderten Summen betrachten, sondern auch die allgemeine Lage in Europa und Asien in Erwägung ziehen, die allein schon die Ausgaben rechtfertigen könnte. Der Minister sprach dann über eine Anzahl jetzt vorhandener bedeutender Marinen und legte dar, das Ergebnis eines Krieges zwischen Großbritannien und zwei Großmächten mit den auf beiden Seiten notwendig werdenden maritimen Verlusten werde das sein, daß andere Marinen intact bleiben, die eine Stellung einnehmen würden, die sie zur Zeit nicht befäßen. Großbritannien dürfe eine solche Möglichkeit nicht aus dem Auge verlieren. Das Land werde das Haus, wenn es die notwendigen Ausgaben bewillige, unterstützen. Das Haus bewilligte schließlich mit 247 gegen 87 Stimmen die im Marinevoranschlag festgesetzte Effektivstärke der Marine.

### Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser hat dem Oberkanonier der Gebirgsbatterie Franz Edhofer das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Das Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direktion für Tirol und Vorarlberg hat den k. k. Zolloberkontrollor Anton Ritter von Strele zum k. k. Zollverwalter der neunten Rangklasse, den k. k. Zolloberamtsassistenten Eduard Linke zum Zolloberkontrollor der neunten Rangklasse und den Zolloberamtsassistenten Karl Carnelli zum Zolloberamtsassistenten der neunten Rangklasse ernannt.

### Aus Stadt und Land.

(Das VII. Stück des und Verordnungsblattes) wurde heute ausgegeben und versendet. Es enthält zwei Kundmachungen des Statthalters, 1. betreffend die Verlängerung der Mautbewilligung für die Stichbrücke zwischen St. Michael und Grumo, 2. betreffend die Verlautbarung eines neuen Stellungsplanes für das Jahr 1904.

(Fürstbischof Simon Aigner.) Die „N. L. St.“ melden: Fürstbischof Simon ist am 1. ds. Mts. abend in Innsbruck bei den Kreuzschwestern angekommen. Er hatte die Absicht, sich der bereits gemeldeten Staroperation zu unterziehen. Sein Befinden ist aber ein solches, daß die Operation an den Augen nicht ratsam erscheint und daher nicht vorgenommen wird. Voraussichtlich wird Sr. Excellenz bald wieder nach Brigen zurückkehren. Eine weitere Nachricht meldet, daß der hochwürdigste Fürstbischof am 3. ds. Mts. eine schlechte Nacht hatte und sein Befinden nicht gut sei. Von einer Operation könne keine Rede sein.

(Diner.) Gestern fand bei Erzherzog Eugen wieder ein Diner statt. Geladen waren: Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Friedrich Freiherr von Call, Statthalterei-Vize-Präsident Alexander Freiherr von Reben, Landesgerichts-Präsident Hofrat Dr. Josef Damm, Hofrat Arthur Neusburger, der königl. ital. Konsul Peter Ritter von Baroli, Hofrat Dr. Ludwig Peggler, Hofrat Leopold Freiherr von Lichtenthurn, Statthalterei-Assistent Adolf Freiherr von Knugg, kais. deutsch. Konsul Karl Gerol, Oberlandesgerichtsrat Josef Baldeffari, Oberlandesgerichtsrat Eugen Prati, der englische Vize-Konsul Robert Macdonald, Handelskammerpräsident Franz Walter, Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Trabert, Univ.-Prof. Dr. Stefan Bernheimer, Raurat Hugo Ritter von Schragl, Staatsanwalt Karl Schurtschenkaler, Univ.-Prof. Dr. Karl Mayer, die Statthalterei-Sekretäre Richard von Ottenthal, Dr. Otto Spängler und Dr. Viktor Stromenger, Bezirkskommissar Andreas Projanter, der evangelische

Pfarrer Arnold Wehrenfennig, die Statthalterei-Konzipisten Eduard Freiherr von Piappart und Karl Nnama von Sternegg, Josef Graf Lamberg und Alfred Graf zur Lippe.

(Beerdigung.) Gestern nachmittag bewegte sich ein unabsehbarer Leichenzug durch die Straßen der Stadt. Um 4 Uhr fand vom Mutterhause an der Kettenbrücke aus die Beerdigung der Frau Generaloberin der Barmherzigen Schwestern M. Zinogenita Nägele statt. Den Leichenzug eröffneten Kinder beider Waisenhäuser, dann kamen das Margarethinum, die Schule von Mählan, eine große Zahl von Kandidatinnen und Schwestern des Ordens, welche auch von den auswärtigen Filialen zur Leichenseier herbeikamen, und Kapuziner-Ordensbrüder. Dem prächtigen Sarge, den weißgekleidete Mädchen begleiteten, folgten nebst den trauernden Angehörigen der Verstorbenen, mehrere Honoratioren, in Vertretung des Statthalters der Referent für Kultus- und Stiftungsangelegenheiten Herr Bezirkshauptmann Alois Hasner und zahlreiche andere Teilnehmer. Ein Waisentnabe trug auf einem Kissen die kaiserliche Auszeichnung, das goldene Verdienstkreuz, dem Sarge voran. Die sterblichen Reste der Verstorbenen wurden auf dem städtischen Friedhofe bestattet.

(Todesfall.) Heute morgens verschied hier nach langem Leiden Frau Marie Baumann, geb. Braunegger, Kaufmannsgattin im 53. Lebensjahre.

(Fremde Offiziere.) Vorgestern sind 5 Offiziere der spanischen Armee hier angekommen und im Hotel „Tiroler Hof“ abgestiegen. Die Herren verließen heute nacht wieder unsere Stadt und begaben sich nach Rom.

(Weltausstellung in St. Louis.) Zu unserem gestrigen Berichte wären noch die Namen folgender Aussteller nachzutragen: Cirillo del Antonio (Holzrelief), Stufesler (Krippe), beide in Gröden, Steiner, Meran (Schnitereien), Weiber, Wilten, mit Uhren. Die Expedition der Ausstellungsgüter besorgt H. Queber hier.

(Kunstfärberei.) Im Fachsaale des Gewerbevereins wurde im Anschluß an den derzeit dort stattfindenden Unterrichtskurs auf Singer-Nähmaschinen eine Ausstellung von Schülerinnenarbeiten, die in früheren Kursen und in diesem angefertigt wurden, eröffnet.

(Wagenunglück auf der Brunnerstraße.) Auf dem untersten Teile der Brunnerstraße spielte sich gestern vormittag gegen 10 Uhr ein aufregender Vorfall ab, der leider auch einen schlimmen Ausgang nahm. Der langjährige Mitarbeiter der hiesigen Baunternehmung Riehl, Ingenieur Josef Lun, der Bauleiter des Hotels „Stubai“ in Fulpmes, fuhr in Begleitung des derzeit hier weilenden Ingenieurs Schu-

schroffen Übergängen der Temperatur die russischen Soldaten ganz vorzüglich gegen Kälte wie gegen Hitze abgehärtet. Diesen großen Vorteilen des freien Lagerlebens stehen freilich auch Nachteile gegenüber. So ist es z. B. bei dieser Art der Behausung so gut wie unmöglich, für genügenden Verschluß der den Soldaten gehörigen Kleinigkeiten Vorkehrung zu treffen. Infolgedessen grassiert bei den so wohnenden russischen Soldaten der Diebstahl in erschrecklichem Maße. Durch große Strenge sucht das Kriegsgericht die Soldaten vor diesem Verbrechen durch Abschreckung zu bewahren. Bei wiederholten Diebstählen ist die Bestrafung geradezu barbarisch. Der Soldat muß mit entblößtem Rücken, vornüber gebeugt, an der Erde lauern, und seine Kameraden müssen ihm, in zwei Reihen aufgestellt, mit den an sie verteilten Birkenruten wichtige Schläge schräg über den Rücken austeilen. Wenige Schläge genügen, um das Blut zu ziehen. Nach den ersten Streichen stößt der arme Delinquent ein furchtbares Gekohl aus, um dann vollständig zu verstummen, bis er bewußtlos ins Lazarett übergeführt wird.

Im ganzen aber überwiegen doch, wie gesagt, die Vorteile des Lagerlebens bei weitem. Während dieser Zeit treiben die russischen Soldaten viel Sport, wodurch ihre Gesundheit wesentlich befestigt wird. Auch ihre merkwürdige Unempfindlichkeit gegen das Moskitogift ist wohl dem Lagerleben zuzuschreiben. Im ganzen kann man wohl sagen, daß die Lebensführung der russischen Truppen im fernsten Osten eine bessere ist, als in Europa. Die Garnisonen der Nijeprovinszen bestehen aus ausgewählten Leuten. Waf-

sen, Unterkunft, Ausrüstung, Essen und Hygiene sind tadellos. Schlafzeiten in der Disziplin oder mangelhafte Equipierung, wie sie sonst in Rußland nicht selten sind, kommen hier nicht vor, teils wegen der großen militärischen Bedeutung dieser Positionen, teils wegen der Kostspieligkeit eventuellen Ersatzes. Die Soldaten werden durch die Erbauung von Forts, durch Erarbeiten usw. in beständiger Tätigkeit gehalten. Zu besonderen Zwecken dürfen ihre Dienste auch von Privatpersonen gemietet werden, so z. B. zum Neumachen. Der Lohn dafür wird zwischen dem Regimente und den Arbeitern geteilt. Trägt man aber für die Truppen besondere Sorge, so stellt man eben auch hohe Anforderungen an sie. Die Marschleistungen, die von ihnen gefordert werden, sind zum Teil außerordentlich, und die Berichte über die Tätigkeit der mit der Erkundung der undurchdringlichen Urwald bergenden Sumpflandschaften am Ussuri beauftragten Jagd-kommandos geben uns einen Begriff von den gewaltigen Leistungen, die die russischen Truppen hier zu bewältigen haben.

Unter diesen Leistungen sind für den fernsten Osten besonders noch zwei Aufgaben bemerkenswert: die Bewachung der Bahn und der Kampf gegen die Räuberbanden. Die Truppen, die die ostchinesischen Eisenbahnen bewachen, zählen zwar nicht als Soldaten, unterscheiden sich aber von den regulären Truppen nur dadurch, daß auf ihren Achselklappen eine gelbe Bize quer in der Mitte angebracht ist, die oft gerade über die Regimentsnummer geht. Ihnen erwächst natürlich bei Störungen des Bahnbetriebes durch die in diesen Gegenden nicht seltenen Naturer-

eignisse, durch räuberische Banden u. s. w. reichlich Arbeit. Aufregender ist der Kampf gegen diese Räuberbanden selbst. Die Unterwerfung der Eingeborenen war die erste Aufgabe, die die Russen in der Mandchurie zu lösen hatten, und für diese Aufgabe sind die Kosaken unvergleichlich geeignet durch ihre Beweglichkeit, Ausdauer und Anpassungsfähigkeit. Dennoch blieb diese Arbeit schwierig und umständlich und sie war beim Ausbruch des jetzigen Krieges noch nicht vollendet. Denn die Räuber in der Mandchurie sind geborene Waldbewohner und schwierig zu fassen. Unermüdblich mußte man ihnen auf den Fersen sein und selbst Grausamkeiten waren kaum zu vermeiden. Besondere Schwierigkeit machte die Identifikation der Übeltäter. Denn für den Europäer sieht ein Chinese wie der andere aus, ihre Namen kann man auch nicht auseinanderhalten, und der friedliche Fischer ist dortzulande vom Banditen kaum zu unterscheiden. Die russischen Offiziere haben daher oft das chinesische Prinzip der Gemeinverantwortung angewandt und einen Flecken, von dem nachweislich ein Verbrecher ausgegangen war, einfach niedergebrannt.

Ein wenig eintönig ist ja das Leben des russischen Soldaten im fernsten Osten nicht selten, doch weiß er sich auch schon Unterhaltungen zu verschaffen. Besonders ist er sehr geneigt, Erzählern zuzuhören, die ihm nicht nur schöne Geschichten, sondern auch allerhand Belehrungen über naturwissenschaftliche Gegenstände auf eine ihnen päpstliche Weise übermitteln. Theerinken und Zigarettenrauchen sind bei ihm die größten Bedürfnisse in der freien Zeit. Mit dem



macher aus Aschaffenburg in einem Zweispänner auf der Brennerstraße gegen Süden. Den Wagen lenkte der älteste Sohn des Fuhrwerksbesizers Menardi. Unweit der ersten Straßenecke beim Bierstübli, gerade unterhalb der Villa Moro, standen an der linken Straßenseite zwei mit Plachen bedeckte Wagen eines fahrenden Schaububenbesizers, und an dem hinteren der Wagen war ein Bär angebunden. Die Pferde traktierten ohne besondere Anzeichen von Unruhe an dem ersten Wagen vorüber, beim zweiten stuyten sie und waren, trotz der Bemühungen des Lenkers, nicht mehr zu halten. Die Tiere hatten zweifellos den Bären gewittert und rannten mit dem Gefährte wie besessen auf die rechte Straßenseite, rissen einen gemauerten Pfeiler der Straßenbrüstung weg und stürzten mit dem Wagen samt Insassen über die Straße hinaus auf die Böschung, die gerade an dieser Stelle jäh zirka 15 Meter abfällt. Dem Ingenieur Schumacher gelang es, sich durch einen Sprung aus dem Wagen vor weiterem Schaden zu bewahren. Ingenieur Lun und Menardi aber wurden samt dem Wagen und den Pferden über die Böschung hinabgeschleudert; der Wagen überschlug sich hierbei mehreremale. Ingenieur Lun, ein корпулентер, uniersehler Mann, nahm bei dem Unfalle am meisten Schaden und war eine zeitlang bewusstlos, während Menardi leichte Verrenkungen am rechten Arme erlitt; Ingenieur Schumacher wurde nur an einem Ohre unbedeutend verletzt. Der Wagen ging bei dem Sturze in Trümmer, die Pferde sind merkwürdigerweise ohne Schaden davongekommen. Ingenieur Lun wurde zu den alten Zollhäusern am Gassesteig gebracht und von einigen sofort herbeigerufenen Ärzten untersucht und verbunden, und dann auf einer Naderbahre in die Privatheilanstalt des Operateurs Dr. Hlawacek überführt. Die Verletzungen Luns waren schwerer Natur: der rechte Arm war an zwei Stellen gebrochen, die Schulter des Armes verrenkt. Der unglückliche Mann scheint aber auch bedeutende innere Verletzungen, wahrscheinlich einen Schädelknochenbruch erlitten zu haben, denn sein Zustand verschimmerte sich heute vormittag zusehend und gegen 10 Uhr ist Herr Lun trotz der sorgfältigen Pflege gestorben. Die Teilnahme mit dem lebenswichtigen, intelligenten Manne und seiner so schwer betroffenen Familie ist allgemein.

(Bad Rotenbrunn im Sellrain) hat wiederum seinen Besitzer gewechselt. Der neue Wirt und Badebesizer ist Franz Weiß aus Argans, welcher es von Dr. Andreas Schuler erwarb und schon im Juni d. Js. beziehen wird.

(Grundbuch.) Die zum Zwecke der Anlage des Grundbuches vorzunehmenden Erhebungen beginnen für die Katastralgemeinden

Donach, Ellen und Monthal im Gerichtsbezirke Brunn am 11. April 9 Uhr vormittag in Donach beim Wirt; am 25. April 9 Uhr vorm. in Ellen beim Wirt und am 2. Mai 9 Uhr vormittag in Monthal beim Laner in Monthal. (Die Arbeiten an der Klosterwald-Gedenkkapelle,) welche bisher über 8000 Kronen gekostet haben, schreiten rasch vorwärts und werden noch im kommenden Frühjahr beendet werden. Die Einweihung wird, wie man uns aus Brunn berichtet, im Monate August in feierlicher Weise stattfinden. Der Pustertaler Schützenbund hat bereits einen Aufruf an die Schützen erlassen, welche sich bei der Feier zum erstenmale unter ihrer neuen Fahne einfinden sollen. Es werden die Veteranen- und Schützenvereine Pustertals und vom Eisacktale, sowie viele bayerische und sächsische Veteranenvereine vertreten sein. — Das letzte Verzeichnis der für diesen Bau eingelaufenen Spenden weist 6925.48 Kronen auf.

(Uferschutzbauten.) Aus Sand in Taufers schreibt man uns: Bekanntlich wurden die Uferschutzbauten am rechtsseitigen Ufer der Ahr oberhalb Sand bis gegen die sogenannte Brantterbrücke infolge des Hochwassers im letzten Herbst bedeutend beschädigt. Die Gemeinde Sand begann noch im Herbst mit den Vorarbeiten zur Neuherstellung dieser Schutzbauten. Vor einigen Tagen wurde nun mit den eigentlichen großen Arbeiten der Anfang gemacht, welche unter der Leitung des Bezirksingenieurs Sellner von Brunn stehen. An erster Stelle handelt es sich um Errichtung einer Dammmauer mit fester Holzunterlage an der größten Strombrechung südlich vom Schloßhügel, wo einerseits die stärkste Beschädigung vorgekommen, andererseits die größte Gefahr vorhanden ist, daß die Erd- und Schuttmassen, welche sich über jene Stellen lagern, bei einer nochmaligen Katastrophe nachrücken und eine vollständige Flußstauung hervorgerufen würden. Durch die Neubauten, welche mit besonders großer Stärke und in einer viel größeren Breite aufgeführt werden als früher, wird eine solche Gefahr ein für allemal beseitigt. Zur Erzielung einer geringeren Strombrechung an jenem Punkte werden an der gegenüberliegenden Stelle bedeutende Felsprengungen vorgenommen werden, wodurch sowohl die Bachrinne erweitert, als auch der Wasserzug nach der rechten Uferseite bedeutend geschwächt werden wird. An zweiter Stelle handelt es sich um Erbauung des gänzlich zerstörten rechtsseitigen Kanals, wodurch die Strombrechung ebenfalls gemildert wird. Die ganzen Arbeiten sollen bis Mitte Mai vollendet sein, da um diese Zeit die Ausführungen durch einen infolge der Schneeschmelze hervorgerufenen

bedeutend höheren Wasserstand der Ahr nicht mehr möglich wären. Die Baukosten belaufen sich auf mehrere tausend Kronen.

(Bürgermeister Dr. Lueger in Meran.) Der Wiener Bürgermeister Dr. Karl Lueger ist am 2. d. M. in Meran eingetroffen und im Hotel „Stadt München“ abgelisten. In seiner Begleitung befinden sich die Wiener Gemeinderäte Wimberger und Hallmann, letzterer mit Frau, sowie der Privatier Thomas Porzer. Dr. Lueger gedenkt bis Samstag oder Sonntag in Meran zu bleiben.

(Neuer Verein.) In St. Vigil in Enneberg hat sich ein Verschönerungsverein gebildet; dessen Statuten wurden von der Stadthalterei bereits bestätigt.

(Selbstmordversuch.) Am Abend des 1. d. M. schloß sich der zu Calliano wohnhafte Schmid Alfred Lunz, von Pergine gebürtig, in ein Zimmer seiner Wohnung ein und nahm ein mit Blut gefülltes Kohlenbecken mit sich, in der Absicht, sich durch einatmen der ausströmenden Kohlen gas zu töten. Auf eine Bank hingestreckt erwartete der Selbstmordkandidat den Eintritt des Todes. Weil er aber kurz vorher seinem Nachbarn Dom. Feller mitgeteilt hatte, daß er entschlossen sei, seinem Leben ein Ende zu machen, rief derselbe den Gemeindevorsteher von Calliano herbei, welchem es im Vereine mit anderen Hausbewohnern gelang, den Lunz aus dem schon mit dichtem Kohlendampfe gefüllten Zimmer zu entfernen. Da derselbe ungewisse Spuren von Wahnsinn zeigte, wurde er ins Freihaus nach Pergine überführt.

(Die Frage der Vereinigung Bregenz-Rieden-Vorkloster) beschäftigt die Bregenzer Stadtvertretung am letzten Mittwoch. Sie wurde mit 20 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Als erster Redner sprach der Obmann des Vereinigungskomitees Stadtrat Dr. Schneider, welcher eine eingehende Darstellung der seit 1896 bestehenden Vereinigungsfrage gab und zum Schlusse beantragte, das vorliegende und von ihm vertretene Übereinkommen zwischen der Stadt und der Gemeinde Rieden zum Zwecke der Vereinigung der Parzellen Rieden-Vorkloster zu genehmigen und den Magistrat zu beauftragen, hiezu die erforderliche zustimmende Erklärung der k. k. Stadthalterei und die Bewilligung des Landesaussschusses zu erwirken. Als erster Kontroverber ergriff Bürgermeisterstellvertreter Ratter das Wort, welcher unter dem Hinweis auf die gegenwärtige finanzielle Lage der Stadt und der beiden Parzellen ersucht, die Vereinigung im gegenwärtigen Zeitpunkt abzulehnen. Für die Vereinigung sprach sehr warm Stadtrat Hueber, ferner Bürgermeister Peberz, die Stadträte Kiene, Braun, Neyer und G. Wacker, gegen die Vereinigung die G. H. Feingler und Rinz Ferdinand. Die Vereinigungsfrage ist nun für mehrere Jahre begraben, zum Leidwonne aller jener, welche ein Groß-Bregenz schaffen wollten.

(Kleine Mitteilungen aus Vorarlberg.) Die Stadtvertretung von Bregenz hat den Gymnasial-Professor Blumrich in die achte Rangklasse versetzt und ihm die 2. Quinquennalzulage zuerkannt. Ferner wurde der supplierende Lehrer Dr. Jörg zum provisorischen Lehrer und Dr. v. Sisty zum wirklichen Lehrer ernannt. — In Wädle wird der Museumsneubau in Bregenz an der Siebelfront ein prächtiges Freskogemälde erhalten, dessen Ausführung dem heimischen Künstler Huber in Mündchen übertragen wurde. Das Bild wird aus einem Mittelbilde bestehen, welches die weltliche und kirchliche Kunst versinnbildlicht. Aber diesem Hauptbilde ist das farbige Wappen Vorarlbergs; links und rechts kommen die Symbole des Fischfangs und der Schifffahrt und unter das Hauptbild in die zwei Bogenwinkel über dem großen Bogenfenster die Porträts des Kaisers des röm. Kaisers Drusus und des hl. Gallus. Die Kosten des Gemäldes werden durch freiwillige Beiträge gedeckt. — Unterhalb des „niederer Ränzele“ in Feldkirch werden gegenwärtig größere Felsprengungen vorgenommen, infolge dessen die Reichstraße von der Gasanstalt Feldkirch bis zur Felsenauer Albrücke für den Fuhrwerk- und Personverkehr zeitweise gesperrt werden muß.

Theater und Musik.

(Innsbrucker Stadttheater.) Aus der Theaterkanzlei wird uns mitgeteilt: Heute gelangt im roten Abonnement (Nr. 121) das

Schnapstrinken ist, da das von Witte eingeführte Brantwein-Monopol selbst für die mindere Sorte, die nur einmal entpupft ist, recht hohe Preise festgelegt hat, eine für die Soldaten zu große Ausgabe verbunden. Die Begierde nach diesem Genuß ist mit der Schwierigkeit, ihn zu beschaffen, wohl nur gesteigert worden, wie man aus den Szenen erkennt, die man am Sonntag bei der freien Landbevölkerung zu beobachten Gelegenheit hat.

Was das Verhältnis zu den Chinesen anlangt, so spricht seine Ausgestaltung unstreitig für die Anpassungsfähigkeit der Russen an die Völkschaften des Orients und damit auch für ihre Kulturmission daselbst. In der Mandschurei stehen die russischen Soldaten mit den Chinesen, die als billige Handwerker gern Verwendung finden, beinahe auf denselben Fuße, wie mit ihren Volksgenossen. Sie fraternisieren beinahe mit ihnen, wozu namentlich die wegen der Cholera-Gefahr von der Gesellschaft des roten Kreuzes überall ausgestellten Trinkgelegenheiten mit gutem Wasser, und die an den Bahnhöfen errichteten Kichen, die heißes Wasser an jeden, der kommt, gratis abgeben, die beste Gelegenheit geben. Daß die Chinesen das Russische, eine für uns doch so schwierige Sprache, schnell und gut lernen, ist eine der größten Überraschungen, die man in den von den Russen besetzten Gebieten der Mandschurei erfährt. Auch die Gendarmen, die ja meist Unteroffiziere oder Wachtmeister sind, stellen sich mit den ihnen als Dolmetscher beigegebenen, mit dem Bambusstod bewaffneten chinesischen Gefährten auf diesen Standpunkt von Du und Du. Zur Ankündigung ihrer Befehle an

die Bevölkerung bedienen sich die Ordnungsbeamten beider Nationalitäten leider gar zu gern der bequemen Hinweise mit dem Stod seitens der Chinesen, und mit der Peitsche seitens der Russen. Auf einer der Hauptbrücken in Port Arthur kann man es oft sehen, wie der aufgestellte Posten mit der Peitsche einfach die chinesischen Passanten zurückjagt, wenn er für einen Augenblick durch Absperrung den Verkehr regeln will. Dabei macht es ihm gar nichts aus, ob er mit der Peitsche nicht auch einen vornehmen, in Seide gekleideten chinesischen Kaufmann trifft, der gerade passieren will. Häßliche Szenen von dem gemüthlichen Verhältnisse zwischen den russischen Soldaten und den Chinesen hat Hoffe an der Bahn nach Port Arthur beobachtet. Er sah, wie sie einander in aller Freundschaft oft die Hände schüttelten und auf den Rücken klopfen. Ganz uneigennützig mag ja wohl die Freundschaft nicht gewesen sein, denn oft sah er Chinesen und Chinesenboys für ihre russischen Freunde mit einer leeren Flasche in die nächste Kantine laufen und für sie dort Schnaps ersehen. Aber was man auch von dem russischen Soldaten sagen mag, sicherlich muß man ihm Großherzigkeit nachrühmen. Oft sieht man einen von ihnen seinen Laib Brot mit einem der chinesischen Bekker teilen, an denen es auch in der Mandschurei keineswegs fehlt.

So ist der russische Soldat im fernsten Osten wohlausgerüstet, abgehärtet, arbeitsam. Die Japaner werden sich sicherlich gewaltig anstrengen müssen, um diese Truppen niedergurigenen.



bisher stets vor gut besuchten Häusern gegebene Schönthaus'sche Puffspiel „Maria Theresia“ mit Frau Direktor Akt in der Titelrolle zum drittenmale zur Ausführung. — Morgen wird bei aufgehobenem Abonnement (Nr. 30, Vorlaufrecht Serie gelb) die Buchbinder'sche Posse „Er und seine Schwester“ zum Benefiz der Lokalfängerin Fr. Wizzi Bartl gegeben. Diese Posse bietet der Benefiziantin reiche Gelegenheit, ihr Talent voll zu entfalten und erhält wohl noch eine erhöhte Anziehungskraft durch den Umstand, daß Herr Fritz Werner vom Igl. Gärtnerplatz-Theater in München in der Rolle des Karl ein einmaliges Gastspiel absolviert. Herr Werner, dessen unvergleichliche Leistung gelegentlich seines Gastspieles als „Bruder Stranbinger“ noch in bester Erinnerung steht, ist dem hiesigen Publikum als humorvoller und künstlerisch vornehmer Darsteller bekannt und wiederholt wurde der Wunsch geäußert, Herr Werner möge wiederkommen. Diese Wünsche zu erfüllen und seine gewohnte Kollegialität veranlassen den Künstler im Besitze des Fr. Wizzi Bartl eine seiner Glanzrollen hier zu spielen. In dem Stücke sind die Damen: Bartl, Calliano, Müller und die Herren: Aman, Freytag, Fischer, Guttman, Krois und Spring neben dem geschätzten Gaste in den Hauptrollen beschäftigt. — Sonntag nachmittag halb 3 Uhr gelangt bei ermäßigten Preisen die Räber'sche Posse „Robert und Vertram“ und am Abend die Operette „Der Vizeadmiral“ zur Darstellung.

### Aus aller Welt.

(Ein Monumentalbrunnen zu Ehren Dr. Vuegers.) Im Wiener Gemeinderat ist beschlossen worden, zu Ehren des Bürgermeisters Dr. Vueger einen Monumentalbrunnen zu errichten, der am 24. Oktober d. Js., dem 60. Geburtstag des Dr. Vueger entfällt werden soll.

(Ein Professor wegen Sittlichkeitsverbrechen verfolgt.) Das Wiener Landesgericht erließ gegen den Wiener Universitätsprofessor Th. Beer wegen an Knaben begangener Sittlichkeitsverbrechen einen Steckbrief. Beer hat sich nach Frankreich geflüchtet.

(Ein Kadeßveteran gestorben.) Aus Traisfirchen in Niederösterreich wird unterm 3. d. M. gemeldet: Hier ist im 85. Lebensjahre der alte Kadeßveteran, Rittmeister i. P. Schütthofer, gestorben.

(Ein flüchtiger Weinhändler.) Aus Wien wird gemeldet: Der bekannte Weinhändler Kerp, der in gefällsgerichtliche Untersuchung gezogen und seinerzeit verhaftet, bald aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, ist aus Wien verschwunden. Die ihm auferlegte Gefängnisstrafe betrug 120.000 Kronen, welche Summe sofort auf die Weinslager Kerpens sicher gestellt wurde. Von Seite des Weinhändlers war gegen das Urteil der Rekurs eingebracht worden, über welchen die Entscheidung noch ansteht.

(Wund der Deutschen Südmährens.) Der Wanderlehrerstelle des Bundes ist zu bezeugen. Anfragen sind an die Zeitung des Bundes in Znaim zu richten.

(Selbstmord eines Wachpostens — aus Angl.) Wie dem „Naprob“ aus Przemysl berichtet wird, hat sich letzten Sonntag ein Wachposten aus Angst erschossen. Der Soldat war Infanterist des 45. Infanterieregiments und wurde vor dem chemischen Laboratorium der Artillerie, das beim Friedhof gelegen ist, als Wachposten aufgestellt. Er drohte schon vorher, er werde sich erschießen, weil er vor den Gassen Angst habe. Als man ihn trotzdem auf die Wache kommandierte, entleerte er sich mit dem Dienstgewehr. Der nächste Infanterist erklärte ebenfalls, er werde sich erschießen. Die Militärbehörde ordnete an, daß vor dem Laboratorium ein Doppelposten aufgestellt werde und leitete eine Untersuchung ein, um zu eruiieren, ob man es nicht mit einer systematischen Einschüchterung der Wachposten zu tun habe.

(Selbstmord eines Domänendirektors.) Aus Lodositz wird gemeldet: Der fürstlich Schwarzenberg'sche Domänendirektor C. Malic hat sich in einem Erträngebüße erschossen. Das Motiv des Selbstmordes ist in den großen Verlusten zu suchen, die Malic bei der Wauschotzer Mollerei erlitt.

(Winter im Küstenlande.) Wie uns aus Triest gemeldet wird, schneite es dort seit Ende Februar unaufhörlich. Die in voller Blüte stehenden Mandelbäume sind am ärgsten mitgenommen.

(Durchgebrannt.) Aus München wird berichtet: Post-Expeditior Karl Kirchgöhner von Donzdorf in Württemberg, ist nach Unterschlagung einer großen Geldsumme vergangene Nacht flüchtig geworden.

(Raubmord.) Wie aus München berichtet wird, wurden kürzlich in Ebersberg die Anwesenbesitzerin Winne Katharina Glas und deren 15jähr. Pflegeohn Franz Xaver Schmidt ermordet und beraubt. Der Tat dringend verdächtig ist der bisher in Altbühung wohnhaft gewesene verheiratete 39jähr. Schneider Albert Altmanfeder aus Lengshem B. A. Pfarrkirchen, Sohn einer in Simbach a. J. wohnenden Tagelöhnerwitwe. Altmanfeder ist zur Zeit flüchtig, doch ist gegen ihn Haftbefehl erlassen. Er ist ein sicherheitsgefährliches Individuum. Altmanfeder war auf Grund der Ausschreibung eines Münchener Kommissionsärs über den Verkauf des Glas'schen Anwesens scheinbar in Kaufunterhandlungen getreten, um den Raubmord desto leichter ausführen zu können. Die Frau des sterblich Verfolgten ist bereits, weil in ihrer Wohnung Gegenstände aus dem Glas'schen Anwesen aufgefunden wurden, verhaftet worden.

(13.600 Liter Wein vernichtet.) In Landau ließ die Polizei am Samstag 13.600 Liter Wein auslaufen, der in dem Strafverfahren gegen den Küfer und Weinhändler Josef Deder beschlagnahmt worden war.

(Die Schwester Baratieri) — er n. ten aufgefunden.) Aus Mailand, 2. d. M. wird gemeldet: Die Schwester des verstorbenen Generals Baratieri, des Kommandanten in der Schlacht von Adua, welche als Nonne in einem Mailänder Kloster lebte, wurde in einem Graben außerhalb der Stadt errunten aufgefunden. Seltsamerweise war es gerade am Gedenktage der unglücklichen Schlacht von Adua. Es zirkulieren Gerüchte, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

(Schnee in Italien.) Wie uns aus Mailand berichtet wird, haben sich am 1. ds. Mts. in der Lombardei heftige Schneefälle eingestellt. Die ganze Gegend ist in eine Winterlandschaft verwandelt.

(Schneesturm in Monte-Carlo.) Aus Monte-Carlo wird gemeldet: Hier herrscht ein heftiger Sturm. Alle Berge sind von Schnee bedeckt.

(Die verschwundene Mitgift einer Königin.) Aus Brüssel wird der „Freit. Btg.“ geschrieben: Wir hatten schon öfter davon munkeln hören, daß die Mitgift der verstorbenen Königin Marie Henriette, als die junge österreichische Prinzessin vor einundfünfzig Jahren nach Brüssel übersiedelte, auf unerklärliche Weise verschwunden sein soll. Seit heute erst weiß man, daß diese Geschichte auf Wahrheit beruht. In dem Prozeß um die Erbschaft der unglücklichen Fürstin, der jetzt im Brüsseler Justizpalast begonnen hat, wurde von dem jungen Advokaten Paul Emile Janson, dem Sohne Paul Jansons, der Wortlaut des Testaments Marie Henriettes vorgelesen. Darin heißt es: „Mein kleines Vermögen, das aus Geldgeschenken meines Vaters, des Palatins, und der Erbschaft meiner Mutter besteht, soll in Befolgung des belgischen Gesetzes in vier Teile geteilt werden, wovon jede meiner Töchter einen bekommen soll, während ich über den vierten die Verfügung behalte. Nach dem Ehekontrakt war mir eine Summe von 200.000 österreichischen Gulden zugeteilt. Ich habe nicht einen Centime davon erhalten und ich erkläre, daß alle meine Nachforschungen, um die Spur des Geldes wiederzufinden erfolglos geblieben sind.“ Man erzählt heute in den Couloirs des Justizpalasts, daß der Offizier, dem die Kassetten mit der Mitgift anvertraut war, damals auf der Reise einen Spielfaß betreten und dort die ganze Summe verspielt haben soll.

### Bereinsnachrichten.

(Lab. Verein der Mediziner.) Heute Vortragabend. Thema: „Über Immunität“. Ort: „Hellenhainer-Beit.“ halb 9 Uhr abend.

(Wissenschaftliche Ärztegesellschaft.) Morgen abend 6 Uhr Sitzung im Hörsaal der chirurg. Klinik. Vortrag: Prof. Merkel: über Alopecia areata totalis

mit Krankendemonstrationen. Prof. Schlotter: Demonstration prätorischen Darmhaltes. Fr. Müller: Krankendemonstrationen. Dr. Meißner und Indurierbeamtene-Bereitschaft (Jahresbericht und Umgehung. Verb. Reichsbereitschaft) Morgen abend 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal. (Katholischer Arbeiter-Verein.) Wegen dem Musikvereins-Konzert nächtliche Probe am Montag 7. März. (Arbeiter Radfahrer Verein „Wanderer“ Jahresbericht.) Heute Ausfahrt. Morgen Monatsversammlung im Vereinsheim Café „Andreas Hofer“. („Germania“ Verein deutscher Reichsangehöriger.) Heute Probe im Vereinslokal. (Jahresbericht Jülicher-Port.) Heute abend Probe. (Wicyle-Klub Witten.) Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im Klubheim Hotel „Revidena“. (Verein der Handlungsdienere und Hausfrachten Jahresbericht.) Morgen Generalversammlung im Vereinslokal. (Verein für Vogelkunde.) Heute abend gefellige Besamung im Vereinslokal zum „Bierwähl“. (Sozialdemokratischer Wählerverein Witten.) Morgen 8 Uhr abend Vereinsversammlung im Gasthaus zur „Biene“. Gäste sind willkommen. (Patriotischer Verein Witten.) Am Sonntag den 6. März 4 Uhr nachmittags Monatsversammlung beim „Niesen Hausmann“. Vortrag des Herrn P. Ferdinand v. Scala über Andreas Hofer, Oberkommandant in Tirol im Jahre 1809. Gäste sind willkommen. (Radfahrer-Verein Witten.) Heute Vollversammlung im Vereinslokal, Badhaus. Zeit: 8 Uhr abend. (Christlichsozialer Arbeiterbund.) Morgen Vereinsversammlung im Gasthaus zum „Göbelnen Dach“ erhen Stad. Anfang 8 Uhr abend. (Turner Bergsteiger-Kiege Hall.) Die Alpenvereins-Sektion Hall veranstaltet morgen einen Vortrag abend im Gasthof zur „Post“, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen sind. (Radfahrerklub „Eintracht“ Hall i. T.) Morgen Klubabend im Gasthaus zur „Berge“.

### Drahtnachrichten.

Privattelegramme der „Jahresblätter Nachrichten“.

#### Zur italienischen Hochschulfrage.

Meran, 4. März. Der hiesige deutsche Bürgerverein nahm in seiner gestern abgehaltenen, sehr gut besuchten Vollversammlung einstimmig eine von Dr. Hode beantragte Entschlieung an, in welcher energisch gegen die Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät in einer welschtirolischen Stadt protestiert wird.

#### Sanktioniertes Landesgesetz.

Wien, 4. März. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Der Kaiser sanktionierte den vom Tiroler Landtage beschlossenen Gesetzesentwurf betreffend die Ausführung und Erhaltung von Verbauungs-Schutzanlagen im Bereiche des Töllbaches und im Bereiche der Eisfischerei Töll-Passermündung.

#### Hof- und Personalnachrichten.

Heidelberg, 4. März. Der Großherzog von Baden soll in Berlin einen leichten Schlaganfall erlitten haben. Er hörte gestern, im Lehnstuhl sitzend, Vorträge und empfing den Prinzen Karl. Von offizieller Seite wird eine derartige Besserung des Gesundheitszustandes versichert, daß in den nächsten Tagen an die Wiederaufnahme der vollen Regierungstätigkeit gedacht werden könne.

London, 4. März. König Eduard hat sich leicht erklart.

London, 4. März. König Eduard hat sich die Erkältung am Dienstag bei dem Besuche der Universitätsstadt Cambridge zugezogen. Er ist genügt, das Zimmer zu hüten, sein Zustand löst aber keinerlei Besorgnis ein.

#### Kongress der Mühlenverbände.

Wien, 4. März. In der gestrigen Sitzung des Kongresses der vereinigten Mühlenverbände Österreichs verlangte der Mühlenbesitzer Rauch aus Wählau bei Innsbruck Vorschläge gegen Ungarn als einziges Hilfsmittel für die österreichische Mühlenindustrie. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: Los von Ungarn! (Beifall.) Hierauf wurde eine Reihe Resolutionen angenommen.

#### Sicherheitsmaßnahmen in Prag.

Prag, 4. März. In der gestrigen Sitzung beschäftigte sich die Deutsche Fortschrittspartei auch mit den von der tschechischen Presse in Aussicht gestellten Gewalttätigkeiten gegen die deutschen Studenten. Dr. Eppinger erklärte, daß die Behörden alle Schutzmaßnahmen getroffen haben.



**Streitnachrichten.**

**Triefitz, 4. März.** Die Arbeiter der Haut- und Fellbranche sind in den Ausstand getreten. **Budapest, 4. März.** Die Polizei löste die Streiklager der Schuster, Telephonfabrikarbeiter und Gaswasserleitungsarbeiter auf. Der Streik der Tischler dauert fort.

**Von der Schwester erschossen.**

**Lemberg, 4. März.** Gestern nachmittag wurde in ihrer Wohnung die Gattin des Professors Fiedler durch ihre Schwester, Frau Vitich, in einem Anfälle von Geistesstörung erschossen.

**Brand.**

**Lemberg, 4. März.** Das riesige Dampfgewerk des Barons Popper in Wygoda steht seit mittag in Flammen.

**Der letzte Appell Tiszas.**

**Budapest, 3. März.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ergriß zuerst Abg. Polonyi das Wort, der u. a. sich beschwerte, daß in der Delegation Dinge zur Sprache gekommen seien, die aber nicht vor die Delegation gehören. Vor allem sei dies die ungarische Kommandosprache, welche eine ausschließliche Angelegenheit Ungarns sei. Der Ministerpräsident Tisza erwiderte ihm. Er beleuchtete die große Tragweite der militärischen Reformen. Er sei stets dafür gewesen, daß man die militärischen Fragen nicht aufwählen dürfe, denn er wußte, daß man mit denselben mehr Schaden anzurichten vermöge, als einige Konzeptionen wert wären. Doch habe er immer offen verkündet, daß auf diesem Gebiete noch gar viele Verbesserungen möglich wären, besonders bezüglich der Offiziersausbildung. Seine Anschauung sei daher im Einklang mit dem militärischen Programm der liberalen Partei. Der Ministerpräsident wendet sich dann gegen die Obstruktionisten und sagt: Was Sie verkünden sind bloß leere Phrasen.

Die Herren von der Obstruktion sind verantwortlich zu machen für das große Elend, das überall im Lande sich ausbreiten beginnt. Die Schäden der Obstruktion seien aber auch moralische, wegen der Rückwirkung auf die Nationalitäten. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: Jetzt, wo Ungarn zur Erledigung der wichtigsten Fragen alle Kräfte benötigt, legen Sie der Nation täglich größere Opfer auf. Was Sie heute tun, ist nur eine Wiederholung der Heimtückung durch die Tartaren. Mit tiefer Erbitterung im Herzen, aber auch mit dem starken Entschlusse, dem abzuhelfen, habe ich schon vor Monaten alle diese Erscheinungen bereits beobachtet, als ich zum erstenmal an diesem Plage erschien. Sie festigte in mir den Entschlus, zunächst bis an die äußerste Grenze der Duldsamkeit vorzugehen, ehe ich den Weg einschlage, um dieses gegen die Verfassung gerichtete Vorgehen niederzutreten. Ich war entschlossen, mit allen Mitteln die freundlichen Versuche, die Gebuld, die Überredung und den Appell an Ihre patriotische Einsicht zu erschöpfen. (Großer Lärm.) Ich habe dadurch den Ladel meiner Freunde und den Zweifel, sowie den Spott der öffentlichen Meinung auf mich gezogen, die fortwährend fragten: Wo ist nun die starke Hand? Ich konnte aber nur auf diesem Wege die Verantwortung dafür übernehmen und muß zuletzt zur ultima ratio die Zuflucht nehmen. (Stürmischer Applaus rechts.) Nun, geehrtes Haus, ist der letzte Augenblick gekommen, zum letztenmale richte ich im Namen der Nation und des Vaterlandes die dringlichste und flehentlichste Bitte an Sie: Halten Sie still auf dem Wege des Wahnsinnes, den Sie eingeschlagen haben. Die heiligsten Interessen der Nation dürfen nicht leichtfertig hingepostet werden. Die ungarische Verfassung wurde nicht deshalb aufgerichtet, damit die Herren Abgeordneten ihre kleinen Spielereien hier ungestraft fortsetzen können. Die ungarische Nation muß leben. (Großer Lärm.) Und damit sie weiter leben könne, muß, wenn es nottut, alles niedergezogen werden, was dem im Wege steht. (Stürmischer, minutenlanges Applaus rechts.)

Nach der Rede des Ministerpräsidenten ließ der Präsident eine längere Pause eintreten. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde in die Tagesordnung (Referentenvorlage) eingegangen.

**Budapest, 4. März.** Alle politischen Kreise stehen unter dem Eindruck der Rede Tiszas. Der Klub der liberalen Partei wies gestern einen glänzenden Besuch auf. Tisza erklärte, daß er am Freitag die Partei bis ins kleinste Detail über seine Pläne informieren werde. Der Ministerpräsident dürfte einen Antrag, betreffend die Reform der Hausordnung in der Samstagtagung einbringen und am Montag motivieren, so daß die meritorische Verhandlung im besten Fall am Dienstag oder Mittwoch erfolgen dürfte. Die allgemeine politische Lage ist unverändert. Einlenkungsversuche Apponis sollen geistert sein. Agron erklärte gestern abend, daß nun alle Brücken verbrannt sind.

**Ein angeklagter Kardinal.**

**Lyon, 4. März.** Ein hiesiges Blatt meldet, daß der Eponeer Erzbischof Kardinal Coullie wegen eines Protekttschreibens, das er jüngst an den Präsidenten der Republik richtete, vor den Staatsgerichtshof zitiert wurde. Er erklärte jedoch, nicht erscheinen zu wollen.

**Revision des Dreyfus-Prozesses.**

**Paris, 3. März.** Heute begann die Verhandlung über die neueste Revision des Dreyfus-Prozesses. Der Reiserent Boyer stellte fest, daß drei neue Fakten vorlägen, welche für die Revision sprächen. Alle drei belasten den Oberst Henry und entlasten Dreyfus. Henry war es, der in jenem Brief eines fremden Militärattachés, in dem die Worte vorkommen: Cette canaille de D, das D durch Fälschung des ursprünglichen J herstellte, der ein 1895 nach der Beurteilung Dreyfus' eingelangtes Billett in den Karton Dreyfus pro 1894 einschmuggelte und der im Jahre 1894 den bezahlten Agenten Valcarlos als hochstehende Persönlichkeit ausgab, um dessen Aussagen Gewicht zu verschaffen.

**Paris, 4. März.** Nach dem Bericht des Referenten Boyer erklärte der Procurator Baudoin, nach der Prüfung des Dokuments Dreyfus werde er sich dem Antrage des Berichterstatters anschließen und eine Untersuchung veranlassen. Vorher gab der Procurator ein Exposé über die Affäre, welches sich als ein wahres Plaidoyer zugunsten Dreyfus darstellte.

**Vulkanausbruch.**

**Paris, 4. März.** Nach einer Meldung von der Insel Mayotta ist der Vulkan auf der Insel Groß-Comoro seit 25. Februar ununterbrochen tätig. Drei Krater werfen Lava aus. Die Säule des mittleren beträgt 1000 Meter. Einige Eingeborene sind ums Leben gekommen. (Die beiden Inseln liegen zwischen der Insel Madagaskar und der Küste von Mozambique.)

**Der Krieg zwischen Japan und Rußland.**

Vor Port Arthur herrscht gegenwärtig Ruhe, wenigstens wissen die heute vorliegenden Meldungen nichts von neuen Operationen der Japaner in jener Gegend. Dagegen kommen aus dem Gebiete von Wladiwostok Nachrichten, welche für die Russen weniger erfreulich klingen. Der Hauptkriegsschauplatz in der nächsten Zeit scheint aber das nördliche Korea zu werden.

Privattelegramme der „Innsbrucker Nachrichten“.

**Russenfeindliche Demonstration.**

**Lemberg, 3. März.** Gestern Abend fand hier eine von der hiesigen akademischen Jugend einberufene Protestversammlung statt, in welcher eine Resolution angenommen wurde, in der sie ihrer Ansicht dahin Ausdruck gab, daß die Niederlage Rußlands im ostasiatischen Kriege die Verkündigung der Völkerrfreiheit bringen werde. Nach der Versammlung zogen die Studenten vor die Redaktion des Polens.attes und vor das ruthenische Nationalhaus, wo die Fenster eingeschlagen wurden.

**Der Zar reist nach Ostasien.**

**London, 4. März.** Es bestätigt sich, daß der Zar beabsichtigt, sich selbst auf den Kriegsschauplatz zu begeben.

**Vom würdlichen Kriegsschauplatz.**

**Petersburg, 3. März.** Die Japaner landeten nachts in der Pfaffenbucht (unter dem 82° 40') südwestlich von Wladiwostok etwa 3000 Mann. Drei Transportdampfer brachten sie

dorthin, die von drei Panzerschiffen begleitet wurden. Da tiefer Schnee liegt, glaubt man, daß sie von dort nicht, wie ihr Befehl lautet, auf Mjüngtschön vorrücken können.

**London, 4. März.** In Wladiwostok soll eine große Panik herrschen. Die Chinesen machen verzweifelte Anstrengungen, die Stadt zu verlassen. Das Geschwader ist im Hafen eingesperrt. Die Besatzung beträgt zirka 1000 Mann und es sind nur für vier Monate Lebensmittel vorhanden.

**London, 3. März.** Ein Telegramm berichtet, daß russische Truppen von Tungus an gegriffen worden seien. Letztere, welche 500 Mann stark waren, seien von den Russen mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Russen hatten 20 Tote und Verwundete.

**London, 4. März.** Ein Telegramm aus Ostasien verzeichnet das Gerücht, daß chinesische Räuberbanden die Mandschurei durchziehen und zahlreiche Ortschaften plündern.

**Furchtbare Kälte.**

**Petersburg, 4. März.** Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird furchtbare Kälte und großer Schneefall gemeldet. Die Truppen haben hierunter sehr zu leiden. In Wladiwostok zeigt das Thermometer durchschnittlich 19 Grad, in Nikolajewsk 26 Grad und am Baikalsee 32 Grad Kälte.

**Not in Sibirien.**

**Port Arthur, 3. März.** Admiral Mezejew hat eine Petition Militärs, in gewissen Perioden Proviantzüge dahin abgehen zu lassen, rundweg abgeschlagen. Er erklärte, bei aller Teilnahme für die Notleidenden müßten doch die Erfordernisse des Heeres vorausgehen.

**Russen und Japaner auf Korea.**

**Sül, 3. März.** Neutermeldung: Die Koreanische Regierung übergab den Japanern die Telephonlinie Sül-Pingjang. Die Russen nahmen den Bizepräkten von Andschu fest und nötigen die Koreaner, ihnen Reis, Futter und Brennmaterial zu liefern. Sie stellen in Ngantung Befestigungen und ausgedehnte Erdwerke her, in der Absicht, den Japanern den Übergang über den Jalufluß streitig zu machen.

**London, 4. März.** Neun japanische Transportschiffe landeten in Tschinnampo 15.000 Mann, die dann ohne Widerstand nach Pjöngjang marschierten.

**London, 4. März.** Aus Tschennwo wird berichtet, daß ein japanisches Geschwader, welches Transportschiffe begleitete, in der Broughton-Baj, an der Genjan liegt, gesehen worden ist. In Genjan sollen sich 66.000 Japaner befinden.

**Warnung eines russischen Generals.**

**Berlin, 4. März.** Die „Rossische Ztg.“ meldet aus London: General Dragomirov wurde nach Petersburg berufen, um den Beratungen über die Kriegführung beizuwohnen. Er habe nicht nur sehr streng die Politik der Regierung kritisiert, sondern auch darauf gedrungen, daß sowohl die Flotte wie das Heer schleunigt Port Arthur räumen sollen. Ein solcher Rückzug sei notwendig, um noch größere Katastrophen zu verhüten. Der Ratsschlag Dragomirovs wurde energisch zurückgewiesen.

**Englands Flotte in Ostasien.**

**London, 4. März.** Im Unterhause erklärte gestern der Parlamentssekretär der Marine, daß die britische Flotte im fernen Osten aus 5 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern erster Klasse, 4 Kreuzern zweiter Klasse, einem dritter Klasse, 8 Kanonenbooten, 9 Torpedobootzerstörern, 4 Torpedobooten und 12 Luftkanonenbooten bestehe.

**Paris, 4. März.** Die in Jnfou (Nutschwang) gelegenen amerikanischen und britischen Kanonenboote erhielten die Aufforderung, abzuhampfen. Sie wurden der gelegenen Minen halber von russischen Schiffen begleitet.

**Charbin, 4. März.** Hier langen fortgesetzt bedeutende Truppenmassen ein.

**Port Arthur, 3. März.** Um eine Verteuerung der Lebensmittel zu verhindern, hat die hiesige Militärverwaltung die einzelnen Preise genau fixiert.



Meteorologische Beobachtungen an der Universität.

Table with columns: Zeit, Stunde, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc. Data for March 3rd and 4th.

Witterungs-Bericht

vom Zentral-Bureau des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr in Innsbruck vom 4. März.

Table with columns: Ort, Wetterstand, Temperatur. Locations include Bregenz, St. Anton, etc.

Wetterbericht der meteorolog. Anstalt in Zürich vom 3. März.

- 1. Aufwind-Minimum: 750-755 über Nord-Spanien.
2. Maximum: 780-775 über Nord-Scandinavien.

Prognose:

Windrichtung: unbestimmt. Niederschläge: ohne weisent.
Dewölkung: wechselnd. Temperatur: nahe d. Gefrierp.

Effekten- und Wechsel-Kurse

Table with columns: Einheits. Meute, Kredit-Aktien, etc. Values for various financial instruments.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathe gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die wohlgeborene Frau

Magdalena Stöckl geb. Weiß, Konduktors-Witwe

Donnerstag, den 3. März 1/2 10 Uhr früh nach langen, schweren Leiden u. Empfang der heil. Sterbsakramente im 60. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen erfolgt Samstag, den 5. März um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Kapuziner-gasse Nr. 29 aus auf dem Friedhofe in Pradl.

Die heil. Seelenmessen werden Montag, den 7. März um halb 8 Uhr früh in der Kirche zu Pradl gelesen. 3709

Innsbruck, am 3. März 1904. Die tieftrauernden Kinder und Verwandten.

Der Jahresgottesdienst

für 3698

Otto Fröhlich

findet morgen um halb 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Hötting statt.

Gelegenheitskauf.

Eingetretener Verhältnisse halber ist eine hübsche Zimmer-Einrichtung mit Federmatragen und dreiteilige Obermatragen und eine Büchereinrichtung (alles neu) billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition unter Nr. 3690.

Erzherzog Ludwig Viktor-Standschützen-Kompagnie in Wilten.

Morgen, Samstag den 5. März findet um 8 Uhr abends im Saale des Gasthauses „zur Biene“ (Leopoldstraße) die diesjährige

General-Versammlung

statt. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. 3704 Die Kommandantenschaft.



Donnerstag, den 3. März um 7 Uhr 30 Minuten verschied nach längerem mit größter Geduld ertragenem Leiden u. nach Empfang der hl. Sterbsakramente Frau

Emilie Lechner geb. Rohland, Nationalfängergattin in Thaur im Alter von 63 Jahren.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen: Hans Lechner, als Gatte. Frau Alma Walch, als Schwester.

Die Beerdigung findet morgen Samstag um 8 Uhr früh vom Trauerhause aus in Thaur statt. 3702

Junges Mädchen

welches selbständig und gut kochen kann und die häuslichen Arbeiten reinlich verrichtet, wird zu kinderloser Familie auf 15. März gesucht. Adresse in der Expedition unter Nr. 3656.

Köchin

welche selbständig kochen kann und auch Hausarbeiten verrichtet, wird sofort gesucht. Adresse in der Expedition unter Nr. 3661.

Ein Einspanner

(Salzburgerwagen), 2 Einspannerbrückenwagen sind billigst zu verkaufen. Innrain 19, Schweizerkeller beim Gastwirt Degek. 13692-311

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Gertraud Jordan geb. Erlacher

Donnerstag, den 3. März 1/2 11 Uhr vormittag nach schwerem Leiden im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Verbliebenen findet Samstag, den 5. März halb 8 Uhr früh vom Trauerhause, Pradl Nr. 90, aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Die hl. Seelenmessen werden gleich nach der Beerdigung gelesen. 3693 Pradl, 3. März 1904.

Josef Jordan, als Gatte samt den 4 unmündigen Kindern.

Gesucht wird

auf 1. April eine einfache, solide Person, die alle Arbeiten reinlich verrichtet und Liebe zu Kindern hat, zu kleiner Familie. Näh. in der Exped. unter Nr. 3695.

Herrschaftliche Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche und Kabinett, ausgestattet mit allem Komfort, ist auf Maltermin billig zu vermieten. Pfarrgasse Nr. 10 im Loden. 3490-312

Grosses Lager

in

Mieder neuester Façon

von 75 kr. aufwärts.

Krawatten

3 Stück 90 kr.

Hemden, Krägen, Manschetten, Gummiväsche

äußerst billig, bei

Franz Jos. Gatt

Herzog Friedrichstrasse 38.

Heiraten

nöchte, da ohne jeden Anhang stehe und 23 Jahre alt bin. Die Eltern verlor als Kind und ließ mich in Großgrundbesitzer in Deutschland erziehen. Nun starb dieser und hinterließ mir 45.000 Mark Vermögen. Ich kam nach Ungarn, wo ich mit meiner Gesellschafterin allein lebe. Trotz meines Vermögens fühle mich verlassen und wünsche ehestens eigenes Heim zu gründen. Günstigerte Herren mögen ihre Anträge nur mit voller Adresse unter „Verlassen“ hauptpostlagernd Wien I. senden. 449

Junge Anfängerin

wünscht in einem besseren Hause entweder zu Kindern oder auch in anderer Eigenschaft unterzukommen. Dieselbe ist in Handarbeiten bewandert. Gest. Anträge an Eva Unterberger, Speckbacherstraße 24, ersten Stock. 3679

Eine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche ist am Innrain zu vergeben. Näheres in der Expedition unter Nr. 3682.

Gesucht wird

eine Störnäherin, welche auch Knabenanzüge machen kann. Näh. in der Trainkantine, Saggan. 3694

Bücher- u. Mandolinenunterricht

erteilt nach leicht faßlicher Methode und gegen mögliches Honorar Frau W. Vurbart, Neuhartstraße Nr. 1, Stöckl. 3116-312

Zu vermieten

2 Zimmer, straßenseitig, mit elektr. Beleuchtung, für Kanzlei oder Ärzte geeignet. Auskunft Maria Theresienstraße 39, ersten Stock. 3541-313

Kontoristin

20 Jahre alt, mit besten Referenzen, sucht Stelle zum sofortigen Eintritt. Gest. Zuschriften unter „M. St. 4“ an die Expedition erbeten. 3573-312

Ein anständ. fleissiges Mädchen

welches etwas kochen kann, sucht für den ganzen Tag Bedienung s. pl. Hötting, Schneeburggasse Nr. 21, Barterre links. 3706

Tüchtige selbständige Helferin

wird sofort gesucht. Näheres in der Expedition unter Nr. 3701.





Gebengt vom tiefsten Schmerze, geben wir allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die erschütternde Trauerbotschaft vom Ableben unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau

# Marie Baumann geb. Braunegger

**Kaufmanns-Gattin**

welche heute nach langem, qualvollen Krankenlager im 53. Lebensjahre nach Empfang der heiligen Sterbsakramente gottergeben verschieden ist.

Die Beerdigung der teuren Verblichenen findet am Sonntag, den 6. März um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Jahnstrasse 12 (Kohlstattgasse), aus auf den städt. Friedhof in das eigene Familiengrab statt.

Der Seelengottesdienst findet Montag, den 7. März, um 1/2 8 Uhr früh in der Kirche zu Dreieiligen statt  
Innsbruck, am 4. März 1904.

Josef, Hermann, Alfons und Karl  
als Söhne.

**Eduard Baumann**  
als Gatte.

Josef Hofmann  
als Schwiegersohn.

Marie Hofmann geb. Baumann  
als Tochter.

Josef Braunegger  
als Vater.

Luise Baumann geb. Saurwein  
als Schwiegertochter.

Franz Pirchners I. Tir. Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia“ Innsbruck.

## Wein-Vertretung **Geschäfts-Empfehlung.**

eines allerersten Südtiroler Hauses wird von einem Fachmann, der bei der Engros-Kunde vorzüglich eingeführt ist und nur mit den primsten Firmen arbeitet, für Wien und Niederösterreich angenommen. Gefl. Offerte unter „P. W. 388“ an Haasenstein & Vogler in Wien, I. 215—21

Beehre mich anzuzeigen, dass ich Höttingerau Nr. 1, neben der Mariahilfer-Kirche die

### Fleischhauerei und Selcherei

übernommen habe, und führe nebst prima Ochsen-, Schweine-, Kalb-, Kuhfleisch etc. meine bestrenommierten Erzeugnisse von Selchwaren (auch Bauernspeck) en gros und en detail und bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsvoll

**R. Huber.**

3691-21

### Bewandte Verkäuferin

sucht baldigt Posten in einem feineren Geschäft  
Offerte unter „W. Th.“ an die Exped. erbeten. 3707

### Jener Herr

welcher sich am 2. ds. in der Goethestraße Nr. 2 ersten Stock rechts, um ein Zimmer erkundigte, möge sich gefälligst nochmals dorthin bemühen. 3700

### In der Maria Theresienstraße

ist eine Wohnung im zweiten Stock mit 4 Zimmern, Alkov und Zubehör an eine kinderlose, stabile Partei auf halbjährlich zu vermieten; selbe wäre auch für Bureauzwecke passend. Näheres in Pirchners Ann.-Bureau unter Nr. 161.

### Ordentliches Mädchen

welches tüchtig kochen kann und Hausarbeiten verrichtet, sucht für sofort oder 15. März Stelle. Anträge unter „E. W.“ in Pirchners Ann.-Bureau zu hinterlegen. P160

### Gute Köchin

mit Jahreszeugnissen, in allen häuslichen Arbeiten bewandert, sucht zu einer alleinstehenden Dame oder zu älterem Herrn Stelle. Briefe erbeten unter „M. K.“ an das Ann.-Bur. Winkler erbeten. 567 W

### Verloren

wurde Donnerstag von einem Soldaten ein größerer Geldbetrag auf dem Wege von der Infanterie-Kadettenschule bis zur großen Infanteriekaserne. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in Winklers Ann.-Bur. abzugeben. 580 W

### Bedienerin

für Nachmittage gesucht. Adresse unter Nr. 3689 in der Expedition.

### Ordentliche, verlässliche Person

welche im Kochen und häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht leichtern Dienst, am liebsten zu zwei älteren Personen. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Näheres erbeten Jannrain 28, Partierre rechts, 1. Tür. 3697

### Tüchtige, flotte Verkäuferin

sucht dauernde Stellung bis 15. März oder 1. April, gleich welcher Branche. Briefe erbeten unter „O. St.“ an die Expedition. 3708

### Gesucht

ein braves Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeiten verrichtet. Jahreszeugnisse erforderlich. Adresse ersiegt unter Nr. 3396 in der Exped. 311

### Gelegenheit!

8 Stück Bilder mit schönen Rahmen, neue Werke moderner Meister, sind einzeln oder zusammen billig zu verkaufen. Auch ist dort ein hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten. Sonnenburgstraße Nr. 10, ersten Stock rechts. 3699

### Versteigerung.

Am Montag, 7. März d. J., findet um 10 Uhr vormittags im Gasthause „zum Stern“ in Arzl bei Innsbruck die freiwillige Versteigerung des Grundstückes Grdparz. Nr. 432, 433, und 434 Moiserfeld Acker und Wiese von 14 + 24 m<sup>2</sup> der Gemeinde Arzl statt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Der Ausrufspreis beträgt 360 K., unter welchem ein Anbot nicht angenommen wird. Nähere Bedingungen werden bei der Versteigerung bekanntgegeben. 3406—315

Im Verlage der Wagner'schen Univ.-Buchhandlung in Innsbruck erschien soeben:

**L. F. Ward:**

**Soziologie von heute.**

Uebersetzung aus dem Englischen  
1904. IV. und 94 S. 8. K 220.



## Beamten-Konsum-Verein Innsbruck.

Samstag den 12. März 1904, halb 8 Uhr abends, findet im Gasthause zum „weißen Kreuz“ die diesjährige

### ordentliche General-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Rechenschaftsbericht des leitenden Ausschusses.
2. Bericht des Aufsichtsrates und Erteilung des Absolutatoriums.
3. Neuwahl des leitenden Ausschusses und des Aufsichtsrates.
4. Anträge im Sinne des § 21 der Statuten.

Der Rechnungsabluß pro 1903 erliegt zur Einsichtnahme für die Mitglieder im Sinne des § 17 der Statuten in der Vereinskassenzelle.

8599—211

Der Aufsichtsrat.

## Deutsches Café und Restaurant.

Samstag den 5. und Sonntag den 6. März

### Konzert der Tiroler humoristischen National-Kapelle

#### „D' Inntaler“.

W570

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Eintritt 20 Heller. Programm frei.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Vaters und Bruders, des Herrn

## Friedrich Byrner

K. K. Förster

sowie für die zahlreiche, ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir hiemit allen Herren Beamten und seinen Kollegen, sowie allen Freunden und Bekannten tiefgerührt unseren innigsten Dank aus.

Innsbruck, am 3. März 1904.

Die kiestrauernd Hinterbliebenen.

Diebst. des M. Winkler, Innsbruck.

Innsbruck, am 1. März 1904.

### Euer Hochwohlgeboren

beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

in Anichstraße Nr. 20, Parterre

ein Atelier für meine

## Englische Herren- und Damen-Moden

eröffnet habe. — Fachkenntnisse und Erfahrungen, welche ich mir durch vielfährige Tätigkeit als Zuschneider und Konfektionär in den ersten Häusern des In- u. Auslandes erworben habe, befähigen mich, versichern zu dürfen, daß ich in Bezug auf tadellosten Sitz, Chic und elegante Ausführung bei billigster Berechnung den weitgehendsten Anforderungen entsprechen werde.

Reichhaltige Kollektionen in englischen Herren- und Damenstoffen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Damenkostüme, Paletots und Mäntel werden nach den neuesten Modellen stets angefertigt.

Ich empfehle mich dem geneigten Wohlwollen Euer Hochwohlgeboren und zeichne

8687

hochachtungsvoll

Alois Schwankler.

### Als Hoteldiener

wünscht ein junger Mann bis 1. April wieder unterzukommen; geht auch in Sommerhalbjahr. Besl. Offerte unter „Hoteldiener 10“ hauptpostlagernd Innsbruck erbeten.

3705

### Herrschaftsköchin

gefesten Alters, mit Jahreszeugnissen, sucht Stelle zu einer älteren Dame oder zu feiner Herrschaft; ist auch im Nähen gut bewandert. Näh. im Ann.-Bur. Winkler unter Nr. 579.

W

## Preiswürdig zu verkaufen

sind: ein neuer Einspännerphaeton, zwei neue Einspänner-Federbrückenwägel mit Sigbock, zwei neue und zwei ältere Milchwägen, ein halbgedeckter Einspänner, sowie zwei elegante Einspänner-Kennschlitten bei 3088-211

Joh. Wieser, Wagenbauer  
in Amras bei Innsbruck.

## Verloren wurde

von einem armen Offiziersburschen am 28. Februar ein Geldbetrag von 21—22 Kronen. Der redliche Finder wird dringendst gebeten, denselben gegen Finderlohn beim hiesigen Polizeiamte abzugeben. W576

## Hübsch möbliertes Zimmer

sonnig und ruhig, mit elektrischer Beleuchtung, ist auf sofort oder später an einen soliden, stabilen Herrn zu vermieten. Preis 20 Kronen. Zu sehen von 12—5 Uhr. Adresse im Ann.-Bureau Winkler unter Nr. 576. W

## Privatkost

bürgerlich und abwechslend mit Fleisch- und Mehlspeisen. Näh. im Ann.-Bur. Winkler unter Nr. 577.

## Hübsch möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht ist auf sofort oder später an einen stabilen Herrn zu vermieten. Zu sehen von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr. Auskunft im Ann.-Bur. Winkler unter Nr. 573. W

## Heirat.

Einzigjähriger Mann mit kleinem, gutgehendem Geschäft, wünscht mit einem Mädchen oder Witwe von 30—35 Jahren, mit 5—6000 fl. Vermögen, in Verbindung zu treten. Anträge unter „Wirtschaftlich und Treu“ bis 11. ds. postlagernd Innsbruck erbeten. Anonymes unberücksichtigt. W574

## Praktikant gesucht.

Größere Fabrik auf dem Lande sucht zum möglichst baldigen Antritt einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Praktikant gegen monatliche Vergütung. Es wird demselben Gelegenheit geboten, sich in allen kaufmännischen Arbeiten und doppelter Buchführung gründlich auszubilden. Selbstgeschriebene Offerten mit kurzem Lebenslauf unter „Fabrikpraktikant“ an die Expedition erbeten. 3683-211

## Tüchtige Kellnerin

mit guten Zeugnissen, welche auch italienisch spricht, sucht für sofort oder auf 15 ds. Stelle. Briefe unter „100“ an das Ann.-Bur. Winkler erbeten. 571

## Tüchtige Wäscherin

wird in einem Hotel für beständig aufgenommen. Näh. im Ann.-Bur. Winkler unter Nr. 572.

## Auf Waiitermin

ist in Bradl eine Wohnung im ersten Stock mit zwei Zimmer, Küche und geschlossenem Balkon an eine kinderlose Pa. tei zu vermieten. Näheres in der Expedition unter Nr. 3662. 211

## Ein Mädchen

sucht Stelle in einem kleinen Gasthaus als Köchin oder Kellnerin. Hofgasse Nr. 4, dritten Stock links. 3659

## Eine silberne Damenuhr

ist gefunden worden. Abzuholen Brennerstraße Nr. 9. 8658

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jakob.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.

Die heutige Nummer besteht aus 12 Seiten.



**Zur Tagesgeschichte.**  
**Österreich-Ungarn.**

Zulassung der Realschüler zum Universitätsstudium. Der Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Haritz hat der Abordnung des Vereins „Realschule“ mitgeteilt, daß er geneigt sei, für diejenigen Schüler der Realschulen, welche sich zum Universitätsstudium berufen fühlen, die bestehenden Hindernisse zu beseitigen. Dr. v. Haritz beschäftigt sich, wie die „N. Fr. Pr.“ auf Grund von Informationen die an kompetentester Stelle eingezogen wurden, meldet, schon seit längerer Zeit mit der Lösung der Frage, wie den Schülern der Realschulen nach abgelegter Reifeprüfung der Weg zum Universitätsstudium eröffnet werden könne, und ist entschlossen, ihnen nach Möglichkeit diesen Weg zu bahnen, trotzdem heute noch große pädagogische und finanzielle Schwierigkeiten ein rasches Erreichen dieses Zieles hindern. Er hat zunächst die Anschauungen der Professorenkollegien der österreichischen Universitäten eingeholt. Diese Behörde entwickelten in ihren Gutachten sehr divergierende Anschauungen. Seltsamerweise waren es die Vertreter der medizinischen Fakultäten, die sich am wenigsten geneigt zeigten, den Abtritt von Realschülern in ihre Fakultät zu befürworten. Sie verlangten für den Fall der Zulassung den Nachweis nicht bloß der Kenntnis der lateinischen, sondern auch jener der griechischen Sprache. Entgegenkommender äußerten sich die juristischen Professorenkollegien, die weniger die Notwendigkeit der Kenntnis der klassischen Sprachen beim Abtritt von der Realschule betonen, dagegen das Verlangen des Nachweises der Kenntnis der philosophischen Propädeutik als die Vorschule eines logischen Denkens und Erfassens der Dinge erhoben. Trotz dieser divergierenden Gutachten hält der Unterrichtsminister an der Absicht fest, die einmal zur Diskussion gestellte Frage zur gütlichen Lösung zu bringen. Er wird demnächst eine gemeinsame Besprechung aller in dieser Frage entscheidenden Schulpferenzen einberufen, um die Modalitäten festzustellen, unter denen, bei Berücksichtigung der Wünsche der Fakultäten, der Abtritt der Realschüler zum Universitätsstudium ermöglicht werden könnte. Es wird sich bei dieser neuerlichen Erörterung der Frage darum handeln, wie dem Erfordernis der Kenntnis der klassischen Sprachen entsprechen

wird, ob der für die Realschulen bestehenden Reifeprüfung eine Nachtagsprüfung anzuschließen sei, oder ob bereits in den Lehrplan der Realschulen der Unterricht in diesen Fächern einzufügen wäre. Neben diesen Fragen der Schulorganisation und Schulverwaltung bleibt für die Unterrichtsverwaltung auch die politische Frage zu entscheiden. Da die Realschulgesetzgebung in die Kompetenz der Landtage fällt und sie die Kosten dieser Mittelschulen zu bestreiten haben, so werden auch die Landtage über die Frage des Abtrittes der Realschüler zum Universitätsstudium gehört werden müssen. Es darf dabei nicht außer acht gelassen werden, daß das Lehrmaterial der Realschulen in den Realfächern heute schon ein so reiches ist, daß vielfach Klagen wegen Überbürdung der Studierenden laut werden und daß andererseits eine Lösung der Frage, welche den heute siebenjährigen Lehrplan der Realschulen zu einem achtjährigen umwandeln würde, auf den Widerstand aller jener stößt, welche hierin eine Vertiefung des Mittelschulunterrichtes sehen, da hiedurch auch für Schüler, welche sich dem Studium an der technischen Hochschule widmen, der Eintritt ins praktische Leben um ein Jahr verschoben würde. Fraglich bleibt es auch, ob diesfalls eine Unterscheidung zwischen den vom Staate und den von den Ländern erhaltenen Realschulen gemacht werden könnte. Aus alledem ist es klar, daß bis zur definitiven Lösung der Frage der Zulassung der Realschullehrer zum Universitätsstudium noch ein langer Weg der Beratung aller Detailfragen zurückzulegen ist.

Ungarisches Abgeordnetenhaus. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. März wurde der Regierung eine Reihe wichtiger Gesetzentwürfe, unter anderem eine Vorlage zur Ermächtigung der Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und Italien und ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines ungarischen Hofmarschallgerichtes in Budapest eingebracht. Vor Übergang zur Tagesordnung tadelte Abg. Hollo die Abhaltung des ungarischen Ministerrates in Wien. Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte, das Selbstbestimmungsrecht der ungarischen Legislative sollte sich in erster Linie darin geltend machen, daß der Wille der Majorität nicht von der Minorität gewaltsam unterdrückt werde. Es sei übrigens unrichtig, daß Beschlüsse der gemeinsamen Minister für die ungarischen Mi-

nister von irgend welcher Verpflichtung wären. Nach einer Replik des Abgeordneten Hollo sprach noch zu dieser Angelegenheit der Apolloniarer Sänther sowie die Abgeordneten Kubitz und Lengyel. Die Opposition verlangte hierauf die Abhaltung einer geschlossenen Sitzung. In der geschlossenen Sitzung begründete Ludwig Hollo den Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung mit dem groben Tone, welchen der Ministerpräsident in seiner Antwort auf die Ausführungen betreffend den ungarischen Ministerrat in Wien angeschlagen hat. Hierauf sprachen Ladislaus Dolicsanyi, Graf Theodor Batthyany und Eugen Molnar. Da kein Redner mehr vorgemerket war, wurde die Sitzung wieder für öffentlich erklärt und man ging zu den Interpellationen über. Viktor Rakoczy interpellierte den Ministerpräsidenten wegen des Klausenburger Nationaltheaters, das Graf Tisza durch die Wiener Baufirma Helmer und Zellner bauen läßt. Ministerpräsident Graf Tisza erwidert, daß er nur das Interesse des Landes kenne und da sei es besser, wenn wir ein gut gebautes Theater auf Grund von Wiener Plänen haben, als ein schlechtes auf Grund ungarischer Pläne.

Der Umstand, daß der Ministerpräsident Graf Stephan Tisza seinen Getreuen ankündigte, daß er die Änderung der Geschäftsordnung in der Freitag-Sitzung beantragen werde, hat die Opposition wieder auf die Füße gebracht. Der Plan des Ministerpräsidenten dürfte nicht nur die Koschutz-Partei, sondern auch die Dissidenten der Volkspartei dazu bewegen, den Kampf in schärferer Form anzunehmen. Das ungarische Parlament geht kritischen Tagen entgegen. Es ist wohl richtig, daß Graf Tisza diesen Antrag geschäftsordnungsmäßig verhandeln lassen will, aber der Kampf der Opposition wird eben wegen des meritorischen Inhaltes des Antrages entbrennen.

**Rußland.**

Der schlecht informierte Zar. Nachrichten zufolge, die in Wiener diplomatischen Kreisen eingetroffen sind, soll die Mißstimmung des Zaren noch keineswegs gewichen sein und Nikolaus II. sich fortwährend darüber beklagen, daß es ihm insofern mangelnder Informationen nicht gelungen sei, den Krieg zu verhindern. Es ist eine feststehende Tatsache, daß

„Dr. Drosbach in Deuben nannte ich — ich habe Ihnen von ihm erzählt — hat mir sehr wertvolle Adressen gegeben.“  
„Aber Ihr Spezialfach ist ja medizinische Chemie?“  
„Allerdings. Doch kennt Dr. Drosbach mehrere Kapazitäten dieses Faches in London und Paris, wohin ich zuerst gehe, und hat mir Empfehlungsbriefe an die Herren gegeben. Ich freue mich auf diese Studienreise.“  
„Das glaube ich! Schon das Reisen wird Sie befriedigen. Wenigstens mir würde es außer den Genüssen der Wissenschaft allein als ein begehrenswertes Vergnügen erscheinen. — Und dann, wenn Sie in anderen Städten und Ländern Neues gesehen und gelernt haben, werden Sie wieder in die Fabrik des Herrn Josef Runt zurückkehren? Verzeihen Sie, wenn meine Frage unbescheiden klingt.“

„Als ob Sie nicht ein Recht zu dieser Frage hätten, Mila,“ sagte er ernst und bewegt. „Unser Wohltäter hat so sehr gewünscht, daß wir einander nahe sehen sollten, wie Geschwister. Wir sind beide ganz allein auf der Welt, nur Tante Betty gehört uns. — Längst habe ich das einmal zu Ihnen aussprechen wollen, aber Sie sind mir stets mit etlicher zurückhaltenden Kälte ausgewichen, die wie Abweisung ausah. Ich habe mich oft davon verletzt gefühlt. Ich sage Ihnen das heute, weil Sie in der letzten Zeit ein klein wenig aus Ihrer eisigen Reserve herausgetreten sind, und weil mich ja doch bald das Meer von der Heimat trennen wird. Ich habe es nicht verstanden, Mila, wie freundlich Sie als kleines Mädchen gegen mich, den Gymnasiasten, waren, ich habe die Kränze nicht vergessen, die Sie um die Hüften meiner Eltern wanden, als ich mein Abiturienten-Examen machte. — Und jetzt fällt es Ihnen gar so schwer, in mir den Bruder zu sehen?“

Mila hatte den Kopf an den Stamm des Baumes gelehnt und hörte schweigend zu. Nichts, keine Bewegung verrät, was in ihrer Seele vorging; nur an den Händen, die lässig im Schoße ruhten, erkannte man, wie sie schienen; die Finger waren krampfhaft fest ineinander verdrängt. —

weder sank sie mich aus, oder sie lacht mich aus, oder sie tut beides und schämt mich in jedem Falle mit einem Korb weg.“  
„Lorheit!“ rief Richard ungeduldig. „Soll ich für Dich sprechen, oder Tante Betty?“  
„Nein, nein! Wenn Du glaubst, ich sollte — ich könnte — so will ich lieber selbst, aber ich möchte doch nicht gleich.“  
„Aber die Herren die Hilfszeitwörter?“ fragte Wally spöttisch, die mit Mila von den Freunden unbemerkt herangelommen war und die letzten Worte gehört hatte.  
Erstrocken wandte sich Sellner um.  
„Grüßlein Wally, wir haben — wie sind —“ stotterte er verwirrt.  
„Vorhin waren es die Hilfszeitwörter der Ausfagesweise, jetzt kommen die der Zeit an die Reihe,“ sagte sie nedend; „ich will sie ergänzen: Wir werden uns zurückziehen, wenn die Herren Geheimnisse haben.“  
Sellner widersprach eifrig, indes Mila ihn verwundert betrachtete, da er ganz ungewöhnlich aufgeregter schien; Wally aber erwiderte seine eifrige Verwahrung mit unbarmherzigen Redereien, bis der Arme ganz verzweifelt ausah und gekränkt aufrief:  
„Ich weiß es ja, daß Sie nichts als Spott für mich haben!“  
„Damit irren Sie sich, Herr Sellner,“ gab Wally mit heiterer Unbefangenheit zurück, „und zum Beweise, wie gut ich es mit Ihnen meine, will ich Ihnen jetzt etwas sehr Schönes zeigen, das ich heute früh entdeckt habe: einen Rosenkönig; wissen Sie, was ein Rosenkönig ist? Natürlich nicht. Fünf Rosen an einem Stengel! Dort auf dem letzten Baumchen im Rosenheim.“  
Man hörte die weiteren Worte nicht mehr, sie war vorausgeschritten, und Sellner folgte ihr, verwirrt, unschlüssig, aber mit liebenden Blicken an der schlanken Frauengestalt hängend, die im leisen Rhythmus sich vor ihm hin und her bewegte.  
„Was hatte denn Herr Sellner?“ fragte Mila, die bei Richard zurückgeblieben war.



sowohl der Zar, als auch Graf Lamsdorff verschiedene Gegner des Krieges genossen sind, und daß der Zar wiederholt in der energischsten Weise seinem Willen Ausdruck gegeben hat, daß der Krieg vermieden werden sollte. Doch wurde der Zar insbesondere durch die Berichte des Bischofs Alexejew in der Überzeugung erhalten, daß Japan es niemals wagen würde, Rußland anzugreifen, und daß es Japan mit seinen Forderungen bezüglich der Mandschurei nicht ernst sei. Der Bischof Alexejew stand in enger Verbindung mit der sogenannten Nebenregierung am Petersburger Hofe, die auch den Sturz Wittes herbeigeführt hat und deren mächtigster Helfershelfer der Oberprokurator der heiligen Synode Pobedonozjew ist. Dieser Clique gehören ferner zwei Großfürsten an und ihnen gelang es, wie gesagt, dem Zaren die politische Lage in einem ganz falschen Lichte darzustellen. Trotzdem hätte Nikolaus II. sich von der Unrichtigkeit jener Auffassung der Lage überzeugen können, wenn er den Berichten seines Londoner Botschafters, des Grafen Bendendorff, mehr Beachtung geschenkt hätte. Seinen Besorgnissen wurde jedoch kein Glauben geschenkt. Dem Zaren gegenüber wurden die Berichte des Grafen Bendendorff als tendenziös gefärbt dargestellt, da der russische Botschafter am Londoner Hofe große Sympathien für England besaß. Nach dem der Zar nun zu der Überzeugung gebracht worden war, daß die Japaner es niemals wagen würden, Rußland anzugreifen, daß es ferner den Japanern nur um eine Vormachtstellung in Süd-Korea zu tun sei, daß ihre übrigen Forderungen bloß zu dem Zweck des Faltens ausgestellt worden wären, nahmen die Verhandlungen jenen Verlauf, welchen die russische Nebenregierung gewünscht hatte. Graf Lamsdorff konnte mit seinen Ansichten nicht durchdringen. Umso schmerzlicher war die Enttäuschung für Nikolaus II., als es zum Krieges kam. Er fühlte sich direkt bloßgestellt, da sowohl er, als auch Graf Lamsdorff wiederholt den Mitgliedern des diplomatischen Korps in Petersburg versichert hatten, es werde nicht zum Krieges kommen. Im Jahre 1877 hat auch Alexander II. fest an die Erhaltung des Friedens geglaubt und 14 Tage vor dem Kriegsausbruch noch in einem Briefe an Kaiser Wilhelm I. versichert, daß es zu keinem bluti-

gen Konflikt zwischen der Türkei und Rußland kommen werde. Wenn aber damals der Zar nicht stark genug war, den Frieden aufrecht zu erhalten, so lag der Grund hiezu in der öffentlichen Meinung Rußlands, welche stürmisch den Kampf gegen den „Feind des christlichen Glaubens“ verlangte. Diesmal wurde der Zar keineswegs durch die öffentliche Meinung gezwungen, seinen Willen aufzugeben, sondern er ist durch falsche Informationen verhinbert worden, das Ziel, welches er sich gesteckt hatte, zu erreichen. So läßt es sich auch erklären, daß in Berlin bis zum letzten Momente ein Ausbruch des Krieges nicht geglaubt wurde, da vom Zaren sowohl, wie vom Grafen Lamsdorff die bündigsten Erklärungen dem deutschen Botschafter in Petersburg abgegeben worden waren, der Krieg sei unter keinen Umständen zu befürchten. Es hat sich eben wiederum, wie so oft in der Geschichte Rußlands gezeigt, wie das nichtoffizielle Rußland seinen Willen gegen den des offiziellen durchsetzt.

### Belgien.

Organisation des Kleinbürgertums. Das „Berliner Tageblatt“ erfährt aus Brüssel: Der Arbeitsminister wird morgen als Präsident bei dem Zusammentritt eines Komitees zur Begründung eines internationalen Instituts für das Studium der Angelegenheiten des Kleinbürgertums gegenwärtig sein. Delegierte aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und Holland werden erwartet.

### Asien.

Die Kosten des russisch-japanischen Krieges. Der russische Staatsrat v. Bloch, dessen großes Werk „Der zukünftige Krieg“ den Anlaß zu dem Friedensmanifest Nikolaus' II. gab, rechnete in diesem Buche aus, daß der jetzt begonnene Krieg, vor dem er so oft gewarnt hat, Rußland bei einer Dauer von einem Jahre 11 Milliarden und 756 Millionen Kronen kosten würde. Der Burenkrieg hat England über fünf Milliarden gekostet, vornehmlich weil der englische Soldner teuer bezahlt werden mußte. Dafür aber sind die Verhältnisse, unter denen in der Mandschurei Krieg geführt wird, so eigenartige und schwierige, daß die hohen Kosten, die Bloch berechnete, sich erklären. Der Staatsrat, der als Bankier die Finanzverhältnisse seines Landes gewiß beurteilen konnte, war der

Ansicht, daß ein Krieg von einer Dauer von zwei Jahren den finanziellen Ruin Rußlands bedeuten würde.

### Eingefandt.



**Forman** (Chloromethyl-methyläther) künstlich erprobt und ärztlicherseits mehrfach als gerades Deales Schmerzmittel bezeichnet. — Bei gewöhnlichem Schnupfen nimmt man Forman-Paste (Doz 40 h). Bei hartem Schnupfen werden auf ärztliche Ordination Forman-Pastillen (75 h) zum Inhalieren mittelst Niesfläschchen angewandt. **Wirkung** frapant, bei beginnendem Schnupfen fast unsichtbar. In allen Apotheken. 2720-212

Fachungsunterhaltungen verursachen bei leichtfüßigen Tänzern oft so manche unangenehme Krankheit. Es ist daher an Zeit aufmerksam zu machen, daß bei so manchen Schmerzen, wie z. B. rheumatischen Schmerzen, Gliederreihen, Seitenstechen, Hegen-schub, Hand- und Fußschmerzen, Muskelschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen, Augenschmerzen, Verschleimung u. dgl. Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ vorzüglich und rasch hilft. Fellers Fluid wurde auf den Ausstellungen in Paris, London, Berlin, Nizza und Rom mit goldenen Medaillen und Ehren Diplomen ausgezeichnet und neuestens erhielt der Erzeuger auch die silberne Medaille des spanischen roten Kreuz-Ordens. — 12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen Fellers Fluid versendet um 5 Kronen franko der alleinige Erzeuger Eugen B. Feller in Stubica, Centrale Nr. 242 (Kroatien). Man hüte sich vor Nachahmungen. 2631

Der Krondorfer Sauerbrunn als Heilmittel. Die therapeutische Wirksamkeit desselben beruht auf dem Gehalte an Kohlensäure und kohlensaurem Natron und entfaltet der Krondorfer die vorzüglichste Wirksamkeit gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute. In erster Linie steht hier der chronische Katarrh des Schlundes, des Nasen- und Rachenraumes, des Kehlkopfes und der Bronchien. Der systematische Gebrauch des Krondorfer genährt in diesen Krankheiten ganz wesentliche Erleichterung, indem er einerseits das Trockenheitsgefühl mindert, andernteils das Sekret verflüssigt und

„Er wird wahrscheinlich jetzt, das heißt, wenn er den Mut dazu findet, Fräulein Kleinpaul seine Hand anbieten!“

Mila stieß einen Ruf froher Überraschung aus.

„Das würde mich sehr freuen. Ich weiß, daß sie ihn gern hat, und er ist ein so guter treuer Mensch.“

Befähigend neigte Thielemann den Kopf und sagte halb-laut:

„Und er liebt sie!“

Dann schwiegen beide. Es war ihnen auf einmal ganz plötzlich zum Bewußtsein gekommen, daß sie seit jenem Tage, der Rosas Treulosigkeit enthüllt hatte, zum ersten Male allein waren. Nicht wie vormittag den Augenblick im Hausflur, sondern in der Unterhaltung auf einander angewiesen, Mila als Wirtin, Richard als Gast.

Und die helle Nachmittagssonne strahlte über dem blühenden Garten, die heiße Luft stimmerte wie zu Ather gewordenen Gold, Rosen und Jasmin dufteten betäubend, und mit schwirrendem Flügel Schlag summten schwerfällige Hummeln, glänzende Käfer und emsige Bienen um die offenen Kische.

Eine leichte Röte lag auf Milas Antlitz und sie atmete bekommen. Warum nur? Warum nur dieses heiße, törichte Mitleid mit dem Manne, der jetzt so still und ernst neben ihr stand und mit verschleiertem Blick in die blühende Sommerpracht starrte. Er war ein Mann, dem Kraft und Klarheit eigen sein sollte, und doch hatte er sich gräßlich täuschen lassen. Den selbstverschuldeten Schmerz mochte er tragen! Und doch wieder wollte es heiß in ihrem Herzen auf, ihr war, als zwinge sie eine unsichtbare Macht, die Hand dem freundlosen Manne dort zu reichen und zu ihm zu sprechen: „Du Armer, wie beklage ich Dich!“ Sie sagte es freilich nicht, aber sie fühlte, daß sie das Schweigen brechen mußte, daß sie peinlich empfand.

So sah sie den hohen Stengel einer blühenden Lilie, neben der sie stand, und schüttelte leicht den weißen, stolzen Kelch, so daß ein Insekt, das sich darin niedergelassen, zu Boden fiel.

„Daß Frau Kunt diese altmodischen Blumen in ihrem Garten duldet, wundert mich,“ sagte sie mit leichtem Lächeln.

„O, Sie lieben die Lilien nicht?“ fragte er zerkent.

„Sein Blick glitt an ihrer königlichen Erscheinung herab, die doch so voll von ihrem Mädchenreiz war.“

„Als Dekorationspflanze gefällt sie mir in Form und Aufbau und in ihrem reinen Silberweiß und dem goldenen Szepter sehr gut. Sie repräsentiert viel besser als die Rose und wäre im Blumenreich die Verfassung eine aristokratische, so müßte entschieden die Lilie die Königin sein!“

„Weshalb mag man trotzdem die Rose gewählt haben?“

„Wahrscheinlich ist das Blumenreich eine Ideal-Republic!“ gab sie scherzend zurück, „in der allein wahres Verdienst zu herrschen befähigt. Die Lilie war den Blumen zu anmaßend, zu herrschsüchtig, sie tut sich auf ihren alten Wel zu viel zu gute und hält jedem herausfordernd ihr blankes Ahnenschild entgegen, sehen Sie nur.“ Mila deutete auf die weit offen liegenden, weißen Blumenblätter. „Und von der wesentlichen Tugend der Blumen, von der Anmut, hat sie keine Spur, und darum liebe ich sie nicht,“ schloß Mila lächelnd und setzte sich auf die Gartenbank unter einer großen Linde, deren dichtes Laub Schatten und Kühlung gewährte.

Mit einer freundlichen Handbewegung lud sie den Doktor ein, neben ihr Platz zu nehmen. Fast mechanisch folgte er der Aufforderung und dachte dabei mit einem Gefallen, das ihm wohl tat: „Wie reizvoll sie spricht!“

„Die Republik, in welcher ich mich in einigen Wochen aufhalten werde, dürfte sich allerdings stark von Ihrem idealen Blumenreich unterscheiden,“ sagte er indes laut. „Ich habe Tante Betty schon mitgeteilt, daß ich bereits alle Vorbereitungen getroffen habe, um in den letzten Tagen des Juli nach New-York zu reisen. Herr Kunt hat mir einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt, und während dieser Zeit wird Doktor Kronig ganz gut meine Stelle ausfüllen.“

Mit lebhaftem Interesse richtete sich Mila auf.

„Sie haben bereits Verbindungen drüben, die Ihre Pläne fördern können?“



dessen Fortschaffung erleichtert. Der Kronendorfer dient ferner als Vorbereitung für den Gebrauch von Trinksuren mit eingreisenden Mineralwässern, wie Karlsbad, Franzensbad u. s. w. In allen Fällen befrage man den Hausarzt. 6861

**Öffentlicher Dank.**

Für das so großmütige Legat von 100 Kronen womit das wohlgeborne Fräulein **Anna Huber**, Privat hier, das hiesige Mädchenwaisenhaus bedachte, bringt einen Nachruf wärmsten Dankes zum öffentlichen Ausdruck

die Vorsetzung des Mädchen-Waisenhauses.

**„Germania“**

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin. In Oesterreich zum Geschäftsbetriebe zugelassen seit 1873.

Bureau in Wien: „Germaniahof“ 1, Lugatz Nr. 1 und Sonnenselgasse Nr. 1, in den eigenen Häusern der Gesellschaft.

Versicherungsbestand Ende 1902 . 772, M. K  
Sicherheitsfonds . 323, M. K  
Zur Verteilung von Dividenden vorhandene Gewinnreserve d. Versicherten 22, M. K

Liberale Versicherungsbedingungen. Günstige Beteiligung der Versicherten am Reingewinn ohne Nachschußverpflichtung. Dividende im Jahre 1904 nach Plan A 23 % der maßgebenden Jahresprämie und nach Plan B 2 1/4 % der Prämiensumme, das ist 66 % der vollen Jahresprämie für den ältesten Jahrgang. Bezug der ersten Divid. nach 2 Jahren. Invaliditätsversicherung mit Prämienbefreiung und Gewährung einer Rente bei Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall.

Prospekte und jede weitere Auskunft kostenfrei durch 3676

**Hugo Gramm, Innsbruck,**  
Bürgerstraße 20, ersten Stock.

**Sehr nettes Privatstubenmädchen**  
und ein Silberputzer, der schon mit dieser Arbeit vertraut ist, sofort aufgenommen. 562W

**Perfekte Hote'-Buchhalterin**

älteres Fräulein, das auch die Hausfrau bei leichteren Arbeiten unterstützen kann, sowie eine Schankkassierin (Anfängerin) werden gesucht. Näheres im Ann.-Bur. Winkler unter Nr. 560. W

**Zu vermieten**

auf 15. März an einen Herrn ein fein möbliertes, großes Straßenzimmer. Schöpfstraße 15, 1. Stock rechts. 3677

**Bedienerin**

sucht für vor- und nachmittags Plätze; geht auch waschen und putzen. Schöpfstraße Nr. 22, Kellerwohnung. P162

**Verlässliches, reinliches Mädchen**

welches einfach kochen und mit Kindern umgehen kann, wird sofort gegen guten Lohn gesucht. Näh. Pirchner's Annoncen-Bureau. P163

**Junger Mann**

(Südtiroler) aus sehr anständiger Familie, mit vorzüglicher Schulbildung und Praxis im Kanzleifache sucht — behufs Festigung der deutschen Sprache — Posten in einem Bureau oder größeren Geschäft. Derselbe wurde sich auch einiger Probezeit unterziehen und gewünschtenfalls mit Raution dienen. Gest. Anträge unter „G. P. 1000“ an die Expedition erbeten. 3660

**Ein gutes Herren-Fahrrad**

ist wegen Abreise um 45 fl. zu verkaufen. Bradl Nr. 81, dritten Stock rechts. 3663

**Junge, tüchtige, bürgerliche Kellnerin**

sucht Stelle, am liebsten in der Stadt; kann sofort oder am 15. März eintreten. Näheres in der Expedition unter „Nr. 200“. 3654

**! Schnurrbart !**

Streng reell. Kein Schwindel.



**Crème Samson**

unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo keine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben nachgewiesen ist. Preis per Probe-Dose 1 K (auch in Briefmarken), dann Ziegel 1 3 K, Ziegel II 5 K. Nur allein echt und direkt zu beziehen durch **D. Schön, Wien VI., Gumpendorferstraße 35.**

**Unständiges Mädchen**

von Deutschland, das gute Zeugnisse der kaufm. Branche besitzt, sucht baldmöglichst Stelle in Innsbruck oder Umgebung. Näh. Aust. erteilt Frau M. Unterberger, Deutschmatriel. 3664

**Gesucht**

ein Parterrezimmer, heizbar, unmobliert, auf sofort oder 1. Mai.

Nebendienst auf ein paar Stunden früh oder abend sucht ein Mann gesetzten Alters. Nr. unter „M. 40“ an die Exped. erbeten. 3665

**Gesucht werden:**

eine ältere, perfekte Herrschafts-Köchin für ein Schloß, Monatslohn 50 Kronen, Köchinnen für Herrschafts- und Bürgerhäuser, zwei Stubenmädchen für große Pension, Kindermädchen oder jung. Kinderfrau, Haus- und Küchenmädchen.

Frau L. Chiochetti, I. Platzierungs-Bureau, Innsbruck Maria Theresienstraße Nr. 39, Stadt, ersten Stock. 3681-211

**Jüngere Bedienerin**

wird sofort aufgenommen. Näh. in der Exped. unter Nr. 3684.

**Verloren wurde**

am Mittwoch vormittag eine silberne Damenuhr. Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen guten Finderlohn Innstraße 10, 2. Stock abzugeben. 3685

**Fahrrad**

bereits neu, ist zu verkaufen. Südbahnstr. 16, ersten Stock. 3686

**Mädchen**

welches kochen kann, auch Hausarbeiten verrichtet, sucht Stelle auf sofort. Zu erfragen bei Frau Innertöster, Herzog Friedrichstraße Nr. 22, zweiten Stock. 3680

**Jene Dame**

durch den Kondukteur aufmerksam gemacht, wird freundlichst gebeten um nähere Angabe der Adresse unter „C. F.“ postlagernd. 3678

**Torf**

bayerischer Press- und Stichtorf, vorzügliches Heiz- und Brennmaterial im Großen wie im Kleinen zu haben bei 3671-211

**Mans Baumgartner**

Fitzberggasse Nr. 23.

**Gesucht wird eine tüchtige, verlässliche Buchhalterin**

für einen Gasthof u. Dekonomie in Deutsch-Südtir. I. Objekte mit Gehaltsanprüche, Zeugnisabschriften und Photographie unter „W. S. 50“ befördert die Expedition. 3670-341

**Braves Mädchen**

mit Jahreszeugnissen, welches etwas kochen kann und hauptsächlich Liebe zu 2 Kinder hat, wird bis 15. März gesucht. Näheres in der Expedition unter Nr. 3674.

**Geschäftsverlegung.**

Erlaube mir den geschätzten Damen bekannt zu geben, daß ich mein **Modistengeschäft**, das ich durch 9 Jahre hindurch in der Altstadt inne hatte jetzt in die **Andreas Hoserstraße Nr. 9** verlegt habe. Dasselbe befindet sich neben meinem **Herrnhut-Geschäft.**

Zudem ich bestrebt sein werde, durch reelle Bedienung und billige Preise meine werthen Kunden zufrieden zu stellen, bitte ich, mich recht zahlreich zu besuchen (ohne Kaufzwang). Hochachtungsvoll

**Gophie Sturm**

**Andreas Hoserstraße 9.**  
Eingang durch das Herren-Hutgeschäft (Damen-Mode separat). 3666

**Ein tüchtiges Stubenmädchen**

wird bis zum 15. März event. 1. April gesucht. Nur solche, die Liebe zu Kinder haben, mögen sich vorstellen. Näh. in der Expedition unter Nr. 3657.

**Möbliertes Zimmer**

(Sonnenseite), ist an eine ruhige, anständige Frau oder Fräulein zu vermieten. Näheres in der Expedition unter Nr. 3668.

**Ein hübsch möbl. Zimmer**

ist in der Freisingstraße (Wilten) Nr. 4, ersten Stock rechts, sogleich zu vermieten. Zu sehen von 11-2 Uhr. 3653

**Gasthaus im Pustertal**

mit Dekonomie, Preis 12.000 fl., ist mit 3000 fl. Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unter „Gelegenheitskauf“ postlagernd Innsbruck. 49-211

**Junges starkes Mädchen**

(Böhmin), sucht Bedienungsplätze für den Nachmittag. Adresse in der Exped. unter Nr. 3672.

**Tüchtiges braves Mädchen**

für alle Arbeit wird auf 15. März gesucht. Bienerstraße Nr. 9. 3667

**Köchin**

welche auch häusliche Arbeiten verrichtet, sucht Stelle in ein Geschäfts- oder Gasthaus. Adresse: Gasthaus „zum roten Adler“, Tair 17, Resi Haginger. 3669

**Welch' edler Menschenfreund**

erbarmt sich eines unbescholtenen, von Schicksals-tüden hart getroffenen, jungen Mannes, und wäre geneigt, demselben gegen spätere Rückzahlung durch ein kleines Darlehen hilfsreich beizustehen. Zuschriften unter „Danbarkeit“ an die Exped. erbeten. 3655-211

**Gute Köchin**

mit Jahreszeugnissen, in der Wirtschaft bewandert, sucht bei einer alleinstehenden Dame oder älterem Herrn Stelle. Briefe unter „M. K.“ an das Ann.-Bur. Winkler erbeten. W567

is Innrain. Innrain is.

**Beste Bezugsquelle**

für Neubauten und Private hier und auswärts, Aemter, Schulen &c., für Hotelbauten und Schlösser das **Neueste**

in Kachelöfen, altddeutsch und Secessions-Form, in allen erdentlichen Farben, Mustern, Größen und mächtigen Preisen; Sparherde, in verschied. n. Größen und Ausstattungen, Feuerfeste Ziegel, Bäderöfen-Platten, Blumentöpfe, Nideltüren und Gitter für Durchsichten, Kachelrutschher und Hand-schleifsteine u. 2912-013

**Engels u. Komp.**

Ofen- und Herd-Niederlage, Innrain is. NB. Die Aufstellung der Öfen und Herde wird durch ganz verlässliche, geübte Arbeiter besorgt.



**Dr. Oetker's**  
Backpulver &  
Vanillin-Zucker  
à 12 H.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis v. d. besten Kolonialwaren- u. Drogeriegeschäften jeder Stadt.

4277

### Auf Waietermin

ist eine Parterre-Wohnung mit 3 Zimmern und allen Komfort ausgestattet, samt anstossendem Garten, zu vermieten. Dieselbe befindet sich Ad. Bicklerstraße 6, Part. Näheres Jussstraße 75 im Laden. 3414-343

### Haarsfärbemittel.

Für graue Haare ist unstrittig das beste, billigste und einfachste das seit langen Jahren mit großem Erfolg eingeführte **orientalische Haarswasser**, hier sachmännlich untersucht und unschädlich befunden. Hauptniederlage bei **Frisz Nikolodi**, erzherzoglicher Kammerfriseur, Innsbruck, Landhausstraße 10. Eine Flasche K 3, 2 Flaschen K 5.80, 3 Flaschen K 8. Nach allen Richtungen mittelst Nachnahme. 1632-048

### Zu vermieten

in schönster, sonniger Lage am Sagen auf Waietermin eine **hochelante Wohnung** mit 3 Zimmern, 2 Bädern, eingetrichtertem Badezimmer etc. etc. mit höchstem Komfort ausgestattet, im ersten Stock; ferner auf sofort eine **schöne Wohnung** mit 4 Zimmern im vierten Stock, mit allem modernen Komfort. Näheres Angererstraße Nr. 3 im Geschäft, oder Landiaplatz 3 beim Hausmeister. 1331 047

**Amerik. Buchführung** lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Grat. oder postl. S. Frick, Wädgersperg, Zürich 57 (Schweiz). 134-10423

### Ein kurze Zeit gebrauchter Wirtschaftsherd

aufgestellt von der Firma Wamler in München, komplett, tadellos funktioniert, ist wegen Umänderung der Küche zu verkaufen. Derselbe enthält 4 Einbaueinheiten in der Herdplatte, 3 Bratblechen, ein großes Wasserröhren und einen Kellerwärmer. Adresse erliegt in der Exp. unter Nr. 3181. 1047

- |                                    |     |
|------------------------------------|-----|
| Examiner Spezialwein per Liter fl. | —24 |
| Feiner Weißwein . . . . .          | —28 |
| Blutwein . . . . .                 | —40 |
| Göttertrank . . . . .              | —40 |
| Exter Weinchnaps . . . . .         | —56 |
| Cier-Cognac . . . . .              | 2—  |

Weinkellererl und Cassenschank, Witen 3552 Leopoldstraße Nr. 11.

### Schöne, sonnige Wohnung

bestehend aus 4-6 Zimmern samt Zugehör, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, für sofort oder Mai im August von Habler, kinderloser Partei gesucht. Unterer Sagen u. Witen ausgeschlossen. Offerte unter „E. B. 5 0“ an die Exped. erbeten. 3616-342

### Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasser und Gas ist auf Waietermin zu vermieten. Adresse: Hofersstraße Nr. 17, Parterre rechts. 2-60-0411

**Hübsch möbl., großes Zimmer** mit separatem Eingang, ist auf 15. ds. zum Preise von 6 fl. zu vermieten. Jussstraße Nr. 23, ersten Stock. 3612-342

**Wijnand Fokink**

Gegründet Amsterdam im Jahre 1879.

(Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u.s.w.)

Hollieserant L. M. dor Königin der Niederlande, S. M. des Kaisers von Oesterreich u. Königs v. Ungarn, Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.

Alleinige Filiale in Wien, L. Kohlmarkt 4.  
Telephon 1, 2285.

Käuflich noch in allen besseren Delikatessen- und Weinhandlungen. 2820

**Junger Mann** der Delikatessen-Branche, 23 Jahre alt, militärfrei, sucht Stellung auf 1. April d. J. Prima Zeugnisse stehen zu Diensten. Gest. Offerte unter Chiffre „L. 52“ postlagernd Rivingen am Main erbeten. 3527-343

**Als zweite Köchin** Haus- oder Zimmermädchen sucht geübtere, ledige Person als bald in einem kleinen Gasthaus einzutreten, hat in obigen Verwendungen bereits seit einigen Jahren gedient. Angebote unter „Arbeitskraft“ sind an die Exped. zu richten. 3604-342

2 schöne, ganz neue 3625-242

**Zirbelholz-Bettstätten** mit Nachtstuhl sind zu verkaufen. Museumstr. 13 ersten Stock links (hinter dem Museum). 047



Zusatzend ist die große Haltbarkeit u. der schöne Glanz des Leders bei Gebrauch von Fernelend Schuhwelse o. Fernelend Glatte „Nigelin“ in weißer, gelber oder schwarzer Farbe. Aeberral erhaltlich. 047

Kaiserl. königl. priv. Fabrik  
**ST. FERNELEND**,  
L. u. L. Hollieserant, Wien, Fabrikniederlage: L. Schulerstraße 21.  
Gegründet 1832.

**Tüchtiger Techniker u. Bauführer** für Installation und Hausentwässerungen; firm in der Anfertigung von Entwässerungsplänen, sucht Stelle. Gest. Offerte unter „Tüchtig K.“ an die Expedition. 3602-242

**Maschinist** gelernter Schlosser oder Schmied für meine Maschinenziele (el. treibender Betrieb) auf sofort gesucht. Nur Bewerber mit guten Referenzen werden berücksichtigt. A. Rappach, Ziegelei, Trautmannsdorf bei Meran. 3372-242

**Echten Mocca-Kaffee** in Original-Verpackung (Välchen) à 5 Rilo Netto K 18.—, wie auch in kleineren Quantitäten empfiehlt 1921-045

**Josef Riedl**,  
Kolonialwaren-Großhandlung, Kiebackgasse 15.

**Gut gangbare Auskuderei** in der Mitte der Stadt, gut eingerichtet, ist sofort zu verpachten. Rab. Witen, Tempelstraße Nr. 8, 1. Stock links, beim Hausgentilmer. 3605-242

**Eine Wohnung** ist auf 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Expedition unter Nr. 3582. 242

**Naturbutter, Honig, Eier, Kartoffel** 10-4

versendet stets zum billigsten Tagespreis

**J. Roither, Wels, Ob.-Dester.**

**Kaiser-Panorama**

Innsbruck - Witen  
Maximilianstrasse, im Neubau  
neben der Triumphforte.

Vis-à-vis dem Café und Restaurant „Triumphforte.“

**Vom 28. Februar bis 5. März**  
Ein hochinteressanter Besuch von

**San Franzisko (Californien).**

Prachtvolle Hafen-Szenarien, grossartige Getreide-Speicher und Verkehr im Hafen, Chinesen-Viertel, Strassen und Plätze, Palmensaal zum Rathaus, Museum, Mäuze, Justizpalast, Kirchen, Riesen-Hotels, die schönen Parks etc. — Ein Ausflug in die Umgebung, das alte und neue Cliff-Haus, die grossartige Basaltanstalt am stillen Ozean, die Seelöwen-Felsen etc. etc.

In Vorbereitung vom 6. März: Eine interessante Reise in **Finnland**. Das malerische Land der tausend Seen. Der Bildwechsel erfolgt regelmässig jeden Sonntag.

Entrée 15 kr., Kinder 10 kr., Abonnement für 8 Besuche fl. 1.—

Gedöfnet von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

**Tuch-Reste** neu eingelangt, solide gute Ware. Reste für kompletten Anzug von fl. 2.70 aufwärts. Streng reelle Bedienung im bekannten Spezialgeschäft für Stoff-Reste bei **Herm. Egel, Herzog Friedr. Str. 12**, unter den Lauben. 13440-044

**Ein großer Laden** ist auf 1. Mai zu vermieten. Näheres in der Expedition unter Nr. 3582. 242

**Bernhardinerhündin** 1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen. Kirchtenthal Nr. 18, zweiten Stock. 3586-342

**Wieder . . . . . von fl. 2.— an**

Vendeluhren . . . . .	10.—
Kieuhren . . . . .	3.—
Nideluhren . . . . .	2.75
Silberuhren . . . . .	6.50
Golduhren . . . . .	4.—
Comptoiruhren . . . . .	3.—

Eheringe von fl. 2.50 an. Glöckringe 40 kr.

**LEOPOLD FUCHS**, Museumstraße Nr. 6.

**Größtes Lager**  
in den neuesten

**Herren-Filzhüten**  
bei  
**Fritz Mayr**  
Burggraben 27.

Lager der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten J. Heine, Jta, Karl Berger, J. Hücker's Söhne, sowie große Auswahl in feinsten italienischen Haar-Hüten. 3219-343

**Privatitz zu kaufen gesucht.**  
Suche in der Nähe des Ober- oder Unterturmes eine hübsche Villa oder Landhaus mit etwas Park oder Gartenanlagen zu kaufen. Angebote mit Details und Preis unter Chiffre „F.K. 0.“ befördert J. Kuschera in Wien, XIII., Schweizerstrasse 10. 431-242

**Ein tüchtiger Vertreter** wird für eine sehr leistungsfähige Geknickpuppenfabrik in Oesterreich gesucht. Interessanten müssen hauptsächlich bei der Detailkunde der Spiel- und Galanteriewaren-Branche in Tirol, Steiermark, Kärnten, Salzburg und Oberösterreich vorzüglich einsetzbar sein. Offerte sind unter Annahme von Referenzen und bisheriger Tätigkeit unter Chiffre „K 213“ bei der Expedition einzubringen. 3484-342

**Ein fleißiger Mann** geübten Alters sucht auf April Stelle für Hans-, Waagen- oder Keller-Verschickung, oder eventuell zu Pferde oder als Stallknecht. Adresse in der Expedition unter Nr. 3589. 342